

Der Bote aus dem Riesengebirge



• Gelesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgskreise.

Schnelle und gewissenhafte Berichts-
Erfassung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postcheck-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Nr. 162. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien,

Freitag, 16. Juli 1920.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum (39 mm) für Anzeigen
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Eibenberg,
Landeshut und Vollenhain M. 1.—, für andere Kreise
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/4jährlich) M. 14.55,
Zustellung durch die Post (1/4jährlich) M. 15.45,
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 4.80, auswärts M. 4.90.

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287.

Vor dem Abbruch der Verhandlungen?

Fest und einig!

Die Nachrichten aus Spa klingen bitter ernst. Die Verhandlungen sind noch nicht wieder aufgenommen. Inzwischen arbeitet die Entente mit mehr oder minder verhüllten Drohungen.

Die Entscheidung liegt jetzt bei der Entente. Die Alliierten sind über die Zuspitzung der Gegensätze noch mehr überrascht, als die Deutschen. Sie hatten angenommen, daß im Notfall auch in der Kohlenfrage und bei allen anderen Verhandlungsgegenständen ein Diktat der Entente genügen werde, um die Unterschrift der Deutschen zu erhalten. Sie sind durch den Verlauf der Dinge bei der Entwaffnungsfrage zu dieser falschen Annahme verleitet worden.

Aber bei der Entwaffnungsfrage hatte die deutsche Delegation ihre besonderen Gründe, das Diktat der Alliierten schließlich anzunehmen. Einmal konnte es ihr nur selbst erwünscht sein, wenn die Entwaffnung der deutschen Zivilbevölkerung unter dem Druck der Alliierten noch einmal ernsthaft versucht würde. Sodann waren sich die deutschen Delegierten dessen bewußt, daß im deutschen Volk eine breite und mächtige Strömung für volle Entwaffnung besteht, die es nicht verstanden haben würde, wenn bei dieser Gelegenheit die Verhandlungen in Spa zum Scheitern gebracht worden wären. So kam man nach längerem Verhandeln und Sträuben zur Unterschrift unter die gegnerischen Bedingungen.

Ganz anders liegen die Verhältnisse bei der jetzt zur Entscheidung stehenden Kohlenfrage. Hier besteht in allen sachverständigen Kreisen nicht der mindeste Zweifel darüber, daß das deutsche Angebot bis an die Grenze des Möglichen gegangen ist. Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben nach eingehenden Beratungen einmütig und eindrucksvoll befunden, daß weitere Zugeständnisse in der Frage der Kohlenlieferung zum wirtschaftlichen und politischen Zusammenbruch Deutschlands führen müßten. Die starke Stellung der deutschen Delegation beruht vor allem darauf, daß die Arbeiterschaft aller Richtungen hinter dem deutschen Angebot steht und nicht darüber hinaus gehen will. Die deutschen Regierungsvertreter könnten, selbst wenn sie wollten, gar nicht mehr anbieten, als sie getan haben. Mit Gewalt kann man die Vergleiche nicht zu Mehrleistungen zwingen. Wenn die Franzosen sich immer wieder auf die Bestimmungen des Versailler Friedens beziehen, die noch weit größere Ablieferungen deutscher Kohle vorsehen, so steht vor aller Welt fest, daß jene uns aufgezwungenen Bestimmungen von vornherein undurchführbar waren, und daß die Entente schon vor der Unterzeichnung des Versailler Gewaltfriedens hierauf aufmerksam gemacht worden ist. Gerade aus diesen Erfahrungen heraus ist es den deutschen Unterhändlern ganz unmöglich, noch einmal Verpflichtungen einzugehen, von denen sie wissen, daß sie sie nicht erfüllen können. Wollen die Gegner jetzt trotzdem diktieren, und ihr Diktat mit Gewaltmaßregeln durchführen, so ist ganz klar, daß in den kommenden Monaten

unausgeseht neue Verwickelungen entstehen würden. Deshalb ist es schon besser, daß der Konflikt gleich zu Beginn ausgetragen wird.

Damit soll nicht gesagt sein, daß Deutschland der Abbruch der Verhandlungen gleichgültig wäre. Die schrecklichen Folgen daraus sieht jedermann vor Augen. Aber ihnen kann durch Festigkeit und Einigkeit des deutschen Volkes begegnet werden.

Geschlossenheit der Regierung.

Dpk. Berlin 15. Juli. Blätter der Deutschen Nationalen Volkspartei berichten mit Behagen von Gegensätzen, die sich innerhalb der Regierung über die Verhandlungen in Spa ergeben haben sollen, und versuchen dabei zwischen der Haltung der Mitglieder der Regierung, die der Deutschen Volkspartei entstammen und anderen Regierungsmitgliedern zu unterscheiden. Alle diese Behauptungen sind völlig aus der Luft gegriffen. In dem Gefühl für das brutale Vorgehen der Gegner, für die Schwere der von ihnen aufgestellten Forderungen und in dem Bewußtsein von der Notwendigkeit, sich gegen solche Zumutungen mit allen Kräften zu wehren, sind alle Mitglieder der Regierung einig. Jedenfalls ist es patriotischer, in dieser Stunde fest hinter der gesunkenen Regierung zu stehen, als aus parteipolitischen Erwägungen heraus Zwietracht zu säen.

Auf ein Ultimatum gefaßt!

wb. Berlin, 15. Juli. (Drahtn.)

Verschiedene Blätter melden von einem Ultimatum, das der deutschen Delegation von alliierter Seite in Spa mitgeteilt worden sei, nach dem die deutsche Entscheidung auf den letzten Vorschlag der Entente in der Kohlenfrage innerhalb 24 Stunden bei einer zweifkündigen Abfahrtsfrist aus Spa zu geben sei. Der Termin müßte also heute abend ablaufen. Die Lage ist demnach genau wie am 9. Juli. Ueber einen etwaigen Einmarsch der alliierten Truppen liegen noch keine bestimmten Nachrichten vor, da General Wilson bis gestern nachmittag noch nicht in Spa eingetroffen war. Erst nach seinem Eintreffen werde verhandelt.

Die Beratungen der Deutschen.

wb. Spa, 15. Juli. (Drahtn.) Hier anwesende Kabinettsmitglieder hatten eine längere Beratung mit den Finanz- und Kohlen-Sachverständigen. Im Anschluß daran fand eine Kabinettsitzung statt. Die Beratungen des Kabinetts sollen bisher zu keinem Ergebnis geführt haben. Doch soll im allgemeinen der Wille herrschen, fest zu bleiben und an dem Standpunkt festzuhalten, den die Delegation in den letzten Tagen gegenüber den Ententesforderungen angenommen hat. Auch die in Berlin verbliebenen Kabinettsmitglieder erklären, daß sie der gleichen Ansicht sind, wie hier verlaute, und eine Annahme der Ententesforderungen für ausgeschlossen halten. Die Reichsregierung könne in der Kohlenfrage keine Forderungen unterschreiben, deren Unerschließbarkeit offenbar ist. Reichstag und Reichspräsident unterstützen diesen Standpunkt der Minister und verlangen in Spa Durchhalten, sei es auch bis zum Abbrechen der Verhandlungen.

Drohung mit der Besetzung des Ruhrreviers.

△ Spa, 15. Juli. (Draht.) Von italienischer Seite wird dem Verichterfasser der Tel. Union mitgeteilt, daß die Gefahr der Besetzung des Ruhrgebietes durch die Alliierten in nächster Nähe gerückt sei. Der Oberste Rat hat bereits alles Nötige festgesetzt. Es würden sechs Divisionen zur Verwendung kommen, darunter zwei englische, drei französische und eine belgische.

Der Abbruch der Verhandlungen wahrscheinlich.

Basel, 15. Juli. (Draht.) Spans berichtet über Spa vom Mittwoch abend und schließt mit den Worten: Die Deutschen zeigen kein Entgegenkommen und keine Geneigtheit die in Versailles übernommenen Verpflichtungen auch nur teilweise zu erfüllen. Insofern steht die Konferenz vor einem resultatlosen Ausgang. Am Mittwoch abend fand eine eingehende Besprechung zwischen Millerand, Lloyd George und Foch statt, die wichtige Beschlüsse im Falle des Abbruchs der Konferenz faßte. Die Sachverständigen haben in einem Bericht vom Dienstag abend ausgeführt, daß eine Besetzung des Ruhrgebietes den Alliierten mehr nützen würde, als die Annahme der deutschen Vorschläge. Die in Paris zurückgebliebenen Mitglieder des Kabinetts sind Mittwoch früh nach Spa abgereist, wo Donnerstag eine Gesamtsitzung des französischen Kabinetts stattfindet. Mit den Deutschen hat kein Verkehr mehr stattgefunden. Renner meint, daß der Abbruch der Verhandlungen unmittelbar bevorsteht und daß die Alliierten das Ruhrgebiet besetzen werden. Die italienischen und englischen Generale werden heute abend eintreffen. Auch der Times meint, daß man mit einem Erfolge in Spa nicht mehr rechnen. Die Weigerung der Deutschen, die neue Forderung zu erfüllen, lassen keine Fortsetzung der Spaer Konferenz erwarten.

Simons bei Lloyd George.

wb. Spa, 14. Juli. (Draht.) Reichsminister Dr. Simons hatte heute nachmittag eine Besprechung mit Lloyd George. Lloyd George behauptet, wie es heißt, mit Nachdruck auf einer baldigen Entscheidung der Kohlenfrage. Er soll Herrn Dr. Simons die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Lieferung von zwei Millionen Tonnen Kohle mit dem Bedürfnis begründet haben, diese Kohlenlieferungen zur Grundlage der geplanten internationalen Anleihe zu machen.

Eine Warnung der Bergleute.

Der Gewerksverein Christlicher Bergarbeiter erläßt in seinem Organ „Der Bergknappe“ eine Erklärung gegen die Forderungen Frankreichs. Er erklärt es für gänzlich ausgeschlossen, daß die Bergarbeiter Deutschlands über ihre Kräfte hinaus arbeiten, ihre Gesundheit über die Maßen aufs Spiel setzen und ihr Leben unverantwortlich verkürzen sollen im Dienste kapitalistischer Interessen des Auslandes, während gleichzeitig die deutsche Arbeiterschaft durch Mangel an Kohle brotlos gemacht wird.

Von dieser Stellungnahme — so heißt es weiter — werden sich die deutschen Bergarbeiter auch nicht durch das darauffolgende Androhung erhöhter Lebensmittellieferungen abbringen lassen. Glaubt man im Ernst, daß man die Bergarbeiter des Ruhrbezirks satt machen könne, während die unter einem Dach mit ihnen wohnenden Arbeiter anderer Berufe weiter Hunger leiden sollen? Die Frage der Arbeitszeit im Bergbau ist aber auch schon längst über das Stadium einer nationalen Frage hinaus. An dem Prinzip der internationalen Verständigung über die Arbeitszeit im Bergbau lassen die Bergarbeiter auch in der gegenwärtigen Lage nicht rütteln. Gegen einen solchen Versuch legen wir den schärfsten Protest ein und sind überzeugt, daß sich auch die Bergarbeiter der ganzen Welt diesem Proteste anschließen werden. Die deutschen Bergleute sind nicht aus so weichem Holz geschnitten, daß sie sich von den Waiquetten der Senegalneger alle ihre Rechte rauben und sich Sklavenarbeit im Dienste fremder Kapitalisten aufzwingen lassen.

In ganz ähnlichem Sinne sprach sich auch eine von den Obleitern der im Bergarbeiterverband organisierten Betriebsräte, ferner den Bezirksvertretern des Bergarbeiterverbandes und den Mitarbeitern seines Gesamtvorstandes nach Bochum einberufene Konferenz aus.

Telegramme aus dem Ruhrgebiet melden, daß die Verhandlungen in Spa unter der Bergarbeiterschaft lebhafteste Denunziation hervorzurufen habe. Zahlreiche Bergleute tragen sich schon jetzt mit dem Gedanken, im Falle der Besetzung des Ruhrgebietes zu verflüchten.

Entschuldigung Belgiens.

Ein legerer, roherer und unankündigerer Angriff. Der belgische Minister der Weimarer Gazette in Spa berichtet seinem Vater, daß er zusammen mit zwei anderen englischen

Journalisten Augenzeugen der Mißhandlungen des Vertreters des W. T. B. durch einen belgischen Offizier gewesen ist. Der Korrespondent hebt hervor, daß der tatsächliche Angriff ohne jeden Grund erfolgt ist. Er schreibt: Ich weiß nicht, ob der belgische Offizier unter dem Einfluß des Weines stand, aber sicher ist, daß niemals ein legerer, roherer und unankündigerer Angriff auf eine Person, die sich nicht verteidigen konnte, erfolgt ist. Von den anderen Offizieren protestierte kein einziger. Als dem Offizier gesagt worden war, die anwesenden englischen Journalisten verurteilten seine Handlungsweise, rief er aus, daß er sie ebenso behandeln würde. Der Korrespondent erwägt zum Schluß, daß die belgischen Behörden für besonderen Schutz der anwesenden Delegierten und Pressevertreter sorgen müßten.

Nachdem der Generalsekretär der Konferenz und der belgische Minister des Auswärtigen bereits mündlich ihr Bedauern wegen des Ueberfalles auf den Vertreter des W. T. B. ausgedrückt hatten, traf bei Minister Dr. Simons ein besonderes Entschuldigungsschreiben ein, das nochmals dem Bedauern Ausdruck gibt und eine strenge Untersuchung und Ahndung zusage.

Die Neuordnung der Sicherheitspolizei.

In der Mittwoch in Berlin abgehaltenen Sitzung der Oberpräsidenten wurde mit Bedauern festgestellt, daß die Reichsregierung die Interessen der Sicherheitspolizei in Spa nicht mit gebührendem Nachdruck vertreten hat. Die Aufrechterhaltung einer festgefügt und gut disziplinierten Polizei wurde einstimmig als eine zwingende Notwendigkeit erklärt. Ohne eine starke Polizeitruppe kann die Ruhe und Ordnung unmöglich aufrecht erhalten werden. Die von der Entente verlangte Entwaffnung der Bevölkerung kann nur durchgeführt werden, wenn die Sicherheitspolizei so stark eingesetzt wird, daß der einzelne wieder an den Schutz und die Macht des Staates glauben kann und sich daher nicht mehr gezwungen glaubt, zum Selbstschutz greifen zu müssen. In eine Umorganisation der Sicherheitspolizei kann erst nach der vollständigen Entwaffnung aller Bevölkerungsteile gedacht werden, die aber selbstverständlich innerhalb der festgestellten Frist erfolgen muß. Dagegen bestehen gegen die Abgabe der schweren Waffen, wie Geschütze und Flammenwerfer, keine Bedenken.

Abstimmungsforderung in den geraubten Gebieten.

In den letzten Tagen sind bei der Reichsregierung und beim Auswärtigen Amt Telegramme der Bevölkerung der an Polen ohne Abstimmlung abgetretenen Gebiete eingelaufen, in denen die dringende Bitte ausgesprochen wird, alles daran zu setzen, um die Gebiete, in denen die Bevölkerung ebenso wie in den Abstimmungsgebieten überwiegend deutsch ist, für Deutschland zu retten. In den Telegrammen wird besonders auf das Abstimmungsergebnis in Ost- und Westpreußen hingewiesen und dabei betont, daß auch in jenen Gebieten eine Abstimmung sicher ein ähnlich günstiges Ergebnis für Deutschland haben würde.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

Die Meldung eines Berliner Blattes, daß die Abstimmung in Oberschlesien Ende September oder spätestens Anfang Oktober stattfinden werde, beruht, wie wir zuverlässig erfahren, auf einer ganz privaten Äußerung von Entente-Seite. Inzwischen aber läßt die ganze Entwicklung es als sehr zweifelhaft erscheinen, ob es bei diesem Zeitpunkt bleiben werde.

Die Wahl des Präsidenten.

Das Reichsministerium hat beschlossen, die Präsidentenwahl gleich nach der Abstimmung in Oberschlesien stattfinden zu lassen.

Deutsch-französischer Zwischenfall in Berlin.

Die französische Fahne heruntergeholt.

Aus Berlin wird halbamtlich durch das Wolffsche Telegraphenbureau gemeldet:

Wie die Sicherheitspolizei mitteilt, fand Mittwoch vormittag auf dem Pariser Platz zur Feier des französischen Nationalfestes ein Festakt vor der französischen Botschaft statt, an dem die Vertreter der hiesigen Entente-Kommission teilnahmen. Das anwesende deutsche Publikum stimmte bei dem Hissen der Tricolore das Deutschlandlied an. Beamte der Sicherheitspolizei geleiteten französische Offiziere und Matrosen, welche durch ihr Benehmen das Publikum gereizt hatten, in die Botschaft. Auf diese Weise gelang es, Ausschreitungen vorzubeugen.

Nachdem die Feier vorüber war und das Publikum den Platz verlassen hatte, sind bisher noch unbekannt Personen auf das Dach der französischen Botschaft geklettert, haben die Tricolore herabgeholt und sich mit ihr entfernt. Polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet. Der Täter ist noch nicht

mittelt, doch ist die Flagge im Nachbarhause gefunden und der französischen Botschaft durch die Polizei wieder zugestellt worden.

Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt hat dem französischen Geschäftsträger persönlich sein und der Regierung Bedauern über den Vorfall zum Ausdruck gebracht. Die Polizeibeamten, durch deren Fahrlässigkeit die Demonstration möglich geworden ist, werden auf Anordnung des preussischen Ministers des Innern vom Dienst suspendiert werden.

Selbstverständlich konnte die Behörde nicht anders handeln. Damit aber mag es genug sein. Es ist eine Torheit, in diesen entscheidungsvollen Tagen die französische Flagge herunter zu holen, aber eine beareifliche und verständliche Torheit. Nicht verständlich und nicht begreiflich aber ist es, daß die Franzosen auf offener Straße in der deutschen Hauptstadt ein Fest veranstalten. Das ist eine wie gewollte Verhöhnung wirkende Provokation des deutschen Nationalgefühls. Wenn man bedenkt, was dem deutschen Volke seit Jahr und Tag an Unerhörtem geboten wird, dann darf sich niemand, und die Franzosen zu allererst, wundern, daß solche freche Aufreizung, wie die Berliner Feiern, das Blut in Wallung bringt.

Das Zentrum der polnischen Front durchbrochen.

Wie aus Spa gemeldet wird, teilt ein von der Front eingetroffener hoher englischer Offizier mit, daß das Zentrum der polnischen Front durchbrochen sei. Der linke Flügel sei völlig umgegangen, der rechte Flügel beinahe ebenfalls. Die Russen würden spätestens in Wochenfrist in Warschau einmarschieren.

Deutsches Reich.

Zur Erwerbslosenunterstützung. Nach der Verordnung vom 6. Mai 1920 wird vom 1. August d. J. ab Erwerbslosenunterstützung grundsätzlich nur für die Dauer von 26 Wochen gewährt. Die Durchführung dieses Grundsatzes begegnet bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krise größeren Schwierigkeiten, als bei Erlass der Verordnung erwartet werden konnte. Der Reichsarbeitsminister hat deshalb durch Erlass vom 9. Juli 1920 die Regierungen der Länder besonders auf die Befugnis der Gemeinden hingewiesen, Ausnahmen von dem bezeichneten Grundsatz zu bewilligen. Insbesondere werden diese Ausnahmen nach Lage der örtlichen Verhältnisse unter Umständen auch für ganze Gruppen von Erwerbslosen erteilt werden müssen.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Deutschen und Polen in Wemitten im ostpreussischen Kreise Allenstein sind zwei Mann, darunter der Lehrer des Dorfes, getötet und drei Mann verwundet worden.

Die Belieferung von Berlin mit Elektrizität ist infolge des Streiks in Gollpa in Frage gestellt. Die Großindustrie ist in ihrer Stromzufuhr bereits wesentlich eingeschränkt worden. Ferner ist der Betrieb der Straßenbahnen zunächst um etwa 15 Prozent eingeschränkt worden.

Die Großdeutsche Vereinigung in Desterreich beabsichtigt bei den neuen Wahlen das Volk über den Anschluß an Deutschland zu befragen.

Keine Versteigerung der deutschen Denkmäler in Elsass-Lothringen. Der „Straßburger Neuen Zeitung“ wird aus Paris gemeldet, daß zwischen Frankreich und Deutschland Verhandlungen eingeleitet sind, die die Freihandlung der deutschen Denkmäler im Elsass und Lothringen an Deutschland betreffen, um deren freihändige Versteigerung zu verhindern.

Streikbewegung bei der Reichsbank. In den Kreisen der Reichsbankbeamten ist, wie aus Berlin gemeldet wird, eine Streikbewegung eingeleitet. Der Reichsbankpräsident hat seinen Urlaub unterbrochen, um vermittelnd einzugreifen.

Der rote Zensor. In Essen ist der Oberlehrer Dr. Stemejn, der während der Märzunruhen im Auftrage des roten Bollzugsrates als Zensor der Essener Zeitungen tätig war, wegen Amtsanmaßung und Landfriedensbruchs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt und wegen Fluchtverdachts sofort verhaftet worden.

Ausland.

Italiener und Südslawen. In Triest ist es zu starken antislawischen Demonstrationen gekommen. Die Bürgerschaft durchzog unter Abführung italienischer Lieder die Straßen, führte das südslawische Konsulat und das Hotel Balkan, wo viele Slawen wohnen. Das Hotel wurde in Brand gesetzt und ist vollständig niedergebrannt. Bis jetzt zählt man drei Tote und ungefähr 30 Verletzte.

Die Meuterei eines italienischen Regiments wird aus Vria (Strain) gemeldet. Unter dem Rufe „Nieder mit dem König! Es lebe Vini!“ hat das Regiment große Demonstrationen veranstaltet. Schließlich ist es von andern Truppen entwaffnet worden.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 16. Juli 1920.

Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Freitag:
Teilweise heiter, schwachwindig, warm, stichweise Gewitterbildung möglich.

Getreide-Höchstpreise.

Durch eine soeben erschienene Verordnung sind vom Reichsminister die endgültigen Höchstpreise für Getreide aus der diesjährigen Ernte 1920 festgesetzt worden. In der Mindestpreisverordnung vom März war bestimmt worden, daß die endgültige Festsetzung der Preise unter Berücksichtigung der bis dahin entstandenen Produktionskosten erfolgen sollte. Die auf Grund dieser Bestimmung vorgenommene Ermittlung der Produktionskostensteigerung führte zur Festsetzung eines Grundpreises von 70 Mk. für den Rentner Roggen, 67,50 Mk. für den Rentner Gerste und Hafer, sowie von 77 Mark für den Rentner Weizen.

In einer Besprechung im Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft über die neuen Höchstpreise für Getreide erklärte Staatssekretär Huber, daß durch die Getreidepreise das Brot im neuen Wirtschaftsjahr nicht teurer, aber auch nicht billiger werde.

Starker Ferienverkehr.

Der Schluß in Schlesien brachte dem hiesigen Bahnhof wieder einen sehr starken Verkehr, der allerdings schon in den letzten Tagen sehr lebhaft gewesen war. Alle Züge waren sehr stark besetzt, auch besonders die eingelegten Sonderzüge. Von hier aus wurde der größte Teil der Reisenden soziseich in der Richtung auf Schreiberhau und Krummhübel weitergeleitet. Als dringend notwendig stellt sich auf dem hiesigen Bahnhof die Anlage eines dritten Schalters für die vierte Klasse heraus, da die beiden vorhandenen Schalter infolge der Abwanderung der Reisenden in die vierte Klasse lange nicht mehr genügen. Die vor dem Kriege vorhandene Auskunftsstelle wird in nächster Zeit wieder eingerichtet, womit einem ganzen Berkehrsbedürfnis genügt wird.

Der Bund Niederschlesischer Industrieller E. V. in Hirschberg

hielt am Dienstag seine Generalversammlung im Kurhausaal zu Warmbrunn unter Vorsitz des Generaldirektors Hildebrand-Zillertal ab. Der geräumige Saal faßte kaum die große Zahl der erschienenen Verbandsmitglieder und Ehrengäste, unter denen sich auch der Regierungspräsident aus Liegnitz und andere leitende Persönlichkeiten Niederschlesiens befanden. Nach der Begrüßungsrede des Vorstandes gab das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Bundes, Rechtsanwalt Dr. Meier, einen Überblick über die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands im letzten Jahre, und erläuterte im Anschluß daran den allgemeinen Geschäftsbericht des Bundes. Aus dieser, wie auch aus allen folgenden Reden klang deutlich die Mahnung eines starken Zusammenchlusses der Industrie angesichts der bevorstehenden schweren Wirtschaftskrise hervor.

Rechtsanwalt Meierdorf erläuterte sodann als Referent der Steuerankunftsstelle des Bundes die auf dem Gebiete des direkten Steuerwesens ergangenen neuesten Ausführungsvorschriften und Entscheidungen und regte die Mitglieder zu einer lebhaften Inanspruchnahme der Auskunftsstelle an. Hieran schloß sich ein Vortrag des Wirkl. Geh. Oberbergrates Dr. Schmeißer in Breslau über das Osteuropa-Institut. Dieser Vortrag hatte mit Rücksicht auf die steigende Wichtigkeit des Ostens für den Absatz unserer Industrieerzeugnisse für eine große Zahl von Bundesmitgliedern aktuelles Interesse. Einen größeren Raum nahmen alsdann die Ausführungen des Syndikus Dr. Schmeißer, Geschäftsführer des Reichsverbandes der deutschen Industrie, über „Industrielle Zeitfragen“ ein. Der meisterhaft geführte Redner sprach u. a. von den Währungsverhältnissen sowie von Landwirtschaft und freiem Wirtschaftsverkehr. An diese Rede schloß sich eine eingehende Diskussion an. Den Verhandlungen wohnten auch der Vorstand und zahlreiche Mitglieder der mit dem Bunde in enger Fühlung stehenden Vereinigung Niederschlesischer Arbeitgeberverbände bei.

Zur Durchführung der Entwaffnung.

Daß die reaktionären Kreise zur Entwaffnung nicht bereit sind, das beweist das Verhalten des von seinem Amte beurlaubten Landrats Rojahn in Oels. Der Kreisrat beim Landrat des Kreises Oels, Hauptmann de Casembrot, hatte am 10. Juni 1920 (Tageb. Nr. 119/20 P. B.) die Führer der Einwohnerwehren des Kreises „zu einer wichtigen Besprechung in Sachen Einwohnerwehr und Heimatschutz betreffs Aufrechterhaltung der Sicherheit auf dem Lande im Falle von Unruhen“ für den 16. Juni nach bez.

Kreisstadt zusammenberufen. In dieser Versammlung führte Herr Kojahn etwa folgendes aus:

„Er sei nicht im Amte, er könne den Versammelten sagen, was der Kreisrat de Casembrot, der im Amte sei, ihnen nicht sagen dürfe. Der Kreisrat wird ihnen den Befehl geben, die Waffen abzuliefern, er (Kojahn) rate ihnen aber, diesen Befehl nicht zu befolgen. Wir behalten die Waffen, wir brauchen sie zu unserem Schutze. Wir machen es wie die Bayern. Der Heimatschutz verfassungstreuer Schlesier habe bereits „liegende“ Kompanien eingerichtet, deren Mannschaften, wenn sie in Tätigkeit treten, volle Verpflegung und pro Tag eine Entschädigung von 20 Mark erhalten würden.“

Herr Kojahn, der amtslose, entwickelte dann weiter den Nachrichten- und Aktionsplan, und der beamtete Kreisrat de Casembrot sah dabei, ohne im geringsten Einspruch dagegen zu erheben, daß Herr Kojahn die Führer zur Unbotmäßigkeit, zur Nichtbefolgung der zu erwartenden Befehle aufforderte. Wir sind aus den Tagen des Kapp-Putschs manche reaktionäre Blüte gewöhnt; weiter kann man wohl aber nicht gehen wie diese beiden Beamten. Der Verlauf der Versammlung ist stadt- und kreisbekannt, und man kann sich vorstellen, wie eifrig nach solchen Vorgängen ihrerseits Unabhängige und Kommunisten, Spartakisten und sonst noch vorhandene Vertreter radikaler Anschauungen die Entwaffnung des Proletariats mit allen Kräften eifrig fördern werden, damit unserem armen Vaterlande eine weitere Befassung deutschen Gebietes durch die Entente erspart wird.

Ueber den Bergbau in Grunau

wird in Ergänzung des Berichtes in Nr. 43 des Votens noch mitgeteilt: Als im Jahre 1506 die Stadt Hirschberg Gut und Dorf Grunau kaufte, war bereits ein Verarbeit im Gange, das vermutlich schon 1498 oder doch in den nächstfolgenden Jahren von der Stadt Hirschberg angelegt worden ist, da ihr vielleicht schon früher der obere Teil des Dorfes gehört haben mag oder die Bezeichnung um einige Jahre verschoben worden ist. Aus dem Jahre 1569 erfahren wir, daß es ein Goldbergwerk gewesen ist, da es der Magistrat einem Franz Fröhlich verleiht. Es führte die Bezeichnung „Auf der heiligen Dreifaltigkeit“. Aus einem Breslauer Schreiben von 1594 an den Magistrat zu Hirschberg erfahren wir etwas über den Ertrag: es heißt darin: — daß man von dem Schachtmeister erfahren habe, daß die Bayern zu Grunau die Bergleute hinderten, und die Stellen bezahlt haben wollten, darauf geschürt, oder die Halbe gestürzt werden mußten.“ Man verlangt daher vom Magistrat Hilfe und Schutz für das Bergwerk, damit sie in dem Verbaue (welder sich Gott lob mit Silber und Gold wohl beweiset) ungehindert fortfahren möchten.“ Vom Jahre 1594 an hören die Nachrichten über dieses Bergwerk auf; doch läßt sich vermuten, daß es noch einige Zeit bearbeitet worden, aber dann im dreißigjährigen Kriege eingeangenen ist. Vor einigen Jahren ist durch Anfall der Stolleneingänge blockiert worden; er befindet sich an der Nordwestecke der Prospektischen Besitzung. Unter dem darüber befindlichen Prospektischen Hause befinden sich Hohlräume und beim letzten Umbau wurden von dem Vater des gegenwärtigen Besitzers zwei alternde Steine gefunden, die er dem Riesengebirgsmuseum geschenkt hat. Wenn sie auch aus Kupfer- oder Schwefelkies bestehen sollten, so würden sie doch Aufschluß über die weiter unten befindliche Gesteinsart geben. Leider konnten die beiden Steine in letzter Zeit auf Verlangen nicht vorgezeigt werden. — In dem Archiv für Mineralogie unter der Ueberschrift „Gold in Niederschlesien“ schreibt von Dechen im Jahre 1836: „Dann soll noch ein Punkt vorhanden sein, wo ein Goldbergbau von den Alten im angedeuteten Gebirgslager getrieben worden ist, nämlich an dem Plattensteiner Spitzberge. Bei den Versuchen, welche vor 50 Jahren angestellt wurden, ist dieser Punkt nicht berücksichtigt worden. — Bergarten aus dem Jahre 1812 verzeichnen alte Stiegen, das sind alte verfallene Schächte im östlichen Teile unserer Gemarkung an der Verbiszdorfer Grenze und lassen die Folgerung zu, daß auch dort in alten Zeiten bergmännisch gearbeitet worden ist. Wenn man nun berücksichtigt, daß die Grunauer Bergleute im Jahre 1593 von der Stadt eine Sarkische verlangen für die unbetriebenen Bergarten, so könnte man auch annehmen, daß das Goldbergwerk abseits vom Dorfe zu suchen wäre an der Stelle, wo in den Jahren 1803 bis 1814 die Klärnerarbe im Betriebe war und zwar auf Veranlassung des Pastors Klärner, der von 1787 bis 1833 in Verbiszdorf amtiert hat. Ueber den Erfolge sind Aufzeichnungen nicht vorhanden. — Was nun die Gesteinslagerung anbelangt, so bestehen unsere Berge aus Urtonschiefer, der nördlich vom Auckelsberg vom Nordbu durchbrochen worden ist, und der beim Durchbruch wohl Erze mit nach oben brinat, doch reagiert die Inclinationsnadel nicht auf Eisen. Am Kriedhof ist Granit eingelagert. Dieses Urachlein schließt jedes Vorkommen von Röhle aus. Der nördliche Abhang bis zum Spitzberge besteht aus Kreidefandstein und auf der Westseite findet sich schon Granit bis er im nördlichen Teile öfter ansteigt tritt. An Verbiszdorfer Bergen in irgend einer Richtung ist die Gegenwart wegen der hohen Arbeitslöhne wenig geeignet.

* (Im Liberalen Bürgerverein) am Mittwoch wurde hauptsächlich die Tagesordnung der bevorstehenden Stadtverordnetenversammlung besprochen. Bei dieser Gelegenheit wurde erwähnt, daß das Rittergut Hartau unter der Bewirtschaftung des Herrn Krieg einen sehr erfreulichen Aufschwung zeige. Im Anschluß an die Ueberlassung des Platzes der Barade 14 an die Postverwaltung zum Ausbau von Wohnungen wurde stark gefordert, daß damit die Spielplatzfrage für unsere Jugend wieder auf Jahre hinausgeschoben werden solle. Beim Ausbau der alten Lösserschule in der Schützenstraße wurde geltend gemacht, daß für die Säuglingspflege und das Jugendheim nicht derselbe Raum dienen dürfe, da es dringend nötig sei, daß besonders das Jugendheim sich ungehindert entwickeln könne. — Renier Schönborg wurde zum Kassierer gewählt.

ii. (Eine Fohlen- und Stutenschau) veranstaltete am Montag der Pferdebezugsverein im Riesengebirge auf dem kleinen Exerzierplatze an der Waldseeleferne. Die Veranstaltung bewies, daß der Verein in den wenigen Jahren seines Bestehens zur Forderung der Pferdebezeugung, die gerade hier besonders im Argen lag, sehr viel beigetragen hat. Es wurden eine stattliche Anzahl Mutterstuten und Fohlen der Prämierungs-Kommission vorgeführt, deren Vorsitzender wieder wie im vorigen Jahre Landesstallmeister Exzellenz von Dammis war und der seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß das vorgeführte Material im allgemeinen ein recht gutes war. Denselben Gedanken gab auch der Vorsitzende des Vereins, Baron von Notzen-Buchwald, Raum, als er die Prämierung im Hotel „zum Deutschen Hause“ vornahm, wobei er noch bemerkte, daß die Besitzer zweiter Preise nicht schiel auf die der ersten sehen und nicht glauben möchten, daß ihre Tiere sicher ebenso auf seien. Man möge in dieser Beziehung dem außerordentlich sachverständigen Urteil des Herrn von Dammis und den übrigen Mitgliedern der Preis-Kommission vertrauen. Erste Preise (100 Mark) erhielten die Stutenfohlen folgender Besitzer: B. Dornis-Lommitz, G. Krieger-Lommitz, Herrn Raubach-Strawpit, G. Lorenz-Glausnit, Fr. Beer-Grunau, G. Frömberg-Hirschberg, Reinhold Gottwald-Grunau; zweite Preise (50 Mark): Heinrich Schöbel-Straupitz, (zwei Preise), P. Dornis-Lommitz, Heinrich Gottwald-Boigtzdorf, Ernst Raschke-Grunau, Traugott Hinte-Steinseifen, Ewald Profopp-Grunau, Reinhold Speer-Reibnis, Heinrich Erner-Seiborf, Robert Hainke-Verbiszdorf; dritte Preise (30 Mark): B. Friede-Grunau und Richard Kubner-Boberndorferdorf, außerdem außer Konkurrenz, weil aus einem anderen Kreise, Geißler-Verbiszdorf ein Buch. Für Hengstfohlen, die nach dem letzten Generalversammlungsbeschlusse diesmal auch prämiert wurden (bisher war dies nur bei Stutenfohlen der Fall) erhielten Preise: G. Krieger-Lommitz 50 Mark, Kölsch-Hirschberg, zweimal je 40 Mark, Herrn Kretschmer-Boberndorferdorf und P. Dornis-Lommitz je 40 Mark, Marie Heidrich-Reibnis und Robert Hainke-Seiborf je 30 Mark.

* (Freiwillige Wasserwehr Hirschberg.) Am Sonntag hielt die diesige Wasserwehr bei stürmendem Regen im Hochwasser des Roden eine Übung ab. Trotz der starken Strömung wurden alle gestellten Ziele erreicht. Sodann wurden Übungen im Stalen und Rudern abgehalten. Die Übung begann gegen 6 1/2 Uhr und endete gegen 1/9 Uhr.

* (Zur Bedeckung der Kosten der Kohlenwirtschaftsstellen) haben, wie uns die Kohlenwirtschaftsstelle Breslau mitteilt, die gewerblichen meldepflichtigen Verbraucher mit Wirkung vom 1. Juni d. J. ab Beiträge zu leisten. Diese Beiträge werden vorzugsweise betragen für Steinkohlen, Steinkohlenbriketts, Zechentofen und Gaslofen 50 Pf. für die Tonne, für Braunkohlenbriketts und böhmische Braunkohlen 35 Pf., für deutsche Rohbraunkohlen, Schlammkohlen, Steinkohlengrus und Roßgrus 15 Pf. Die Beiträge werden zum ersten Male im August zur Einziehung kommen. Die näheren Vorschriften über die Art der Erhebung werden von der Preussischen Landes-Kohlenstelle noch bekannt gegeben werden.

* (Die Marktpreise) für die Zeit vom 15. bis 21. Juli sind wie folgt festgesetzt worden: Kirichen 1,00 bis 1,40 M. (Einlegkirichen), Erdbeeren 1,40, Johannisbeeren 1,40, reife Stachelbeeren 1,50, Erdbeeren 4,00, neue Kartoffeln 0,50 M. für das Pfund, große Breslauer Mohrrüben (lange), gebunden, das Gebund 70 Pf., Regnitzer Mohrrüben ohne Kraut 35 Pf., drei Gebund 1 M., Mohrrüben ohne Kraut pro Pfd. 50 Pf., Oberrüben mit grünem Kraut, das Stück 10 bis 20 Pf., Feldschoten 1,00 M., Gartenschoten 1,20 M., das Pfund, Blumentofel 1. Sorte 2,50, 2. Sorte 1,50, 3. Sorte 0,75 M. für den Kopf, Frühbeetgurken das Pfund 2,50 M., Diegnitzer Landgurken (Salatgurken) 0,60 bis 1,50 M., Einleggurken das Schock 22 M., Zwiebeln ohne Kraut 80 Pf., pro Pfd., Zwiebeln mit Kraut 10 Pf., das Stück, Weißkraut pro Pfund 60 Pf., Rotkraut 90 Pf., Weißkraut 70 Pf., italienische Tomaten das Pfd. 4 M., Abbarber pro Pfund 40 Pf., Schnittbohnen 1,60, Wachsbohnen 2,00, Himbeeren 1,75 M. pro Pfund, Salat 15 bis 25 Pf., pro Kopf, Weißschwämmchen pro Pfd. 3 M., Reizler 2 M., Steinpilze (keine Einleger) 2,50 M., Champignons 2 M., Frühlirnen und Kerpel 1,50 — allgemeines Angebot — pro Pfund, Spinat 60 Pf., pro Pfund

wb. (Der Gruß der Oberschlesier an Ost- und Westpreußen.) Anlässlich des Abstimmungssieges in Ost- und Westpreußen hat die Hauptgeschäftsführung der Vereinigten Verbände heimatreturer Oberschlesier in Breslau folgendes Telegramm an den Süddeutschen Heimatklub in Ost- und Westpreußen gerichtet:

„An dem herrlichen deutschen Siege der Ost- und Westpreußen unsere herzlichsten Glückwünsche. Durch den die kühnsten Erwartungen übertreffenden Ausgang des Kampfes sehen sich unsere Mitglieber in schönster Weise für ihre Mitarbeit belohnt. Ihr Sieg wird den hunderttausenden in unseren Verbänden zusammengeschlossenen Oberschlesiern ein Aufsporn sein, alle Kräfte für die Erhaltung Oberschlesiens beim deutschen Vaterlande einzusetzen, in der sicheren Hoffnung, auch hier die deutsche Sache zum Siege zu führen.“

Die zurückkehrenden Abstimmungsberechtigten werden in diesen Tagen auf dem Breslauer Bahnhof feierlich empfangen und in der Verpflegungshalle auf der Sadowastraße bewirtet und begrüßt werden.

us. (R. G. B.) Die neugeschaffene Anschlagstafel am Wetterhäuschen am Warmbrunnerplatz kündigt für Sonnabend einen Ausflug der hiesigen Ortsgruppe über das Georgsgräbchen nach Verbisdorf und dem Bandalengrab an. Auch die neubegründete Jugendgruppe veröffentlicht am Weiterhaus ihre zahlreichen Veranstaltungen, zunächst für die beiden ersten Ferientage. In dieser Jugendgruppe hat sich auch eine Arbeitsgruppe gebildet, welche unter Führung des Wegewarts allwöchentlich mit Hade und Spaten zur Aufbesserung schadhafter Wege und Markierungen auszieht. Meldungen für die Arbeitsgruppe jederzeit bei General v. Wartenberg, Bergstraße 5a.

* (Begnadigung des Raubmörders Sittmuth.) Der zum Tode verurteilte Mörder des Fräuleins Diebig am Burgturn, Sühnhuth, ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

* (Bewegung der Bevölkerung.) In der Woche vom 5. bis 11. Juli betrug in Hirschberg der Gesamtzuwachs 238, der Gesamtabgang 260 Personen. Die Bevölkerungsziffer hat demnach um 22 abgenommen und beträgt jetzt 23 154 Personen. In derselben Zeit wurden 61 Personen innerhalb der Stadt angemeldet und zwei Ehen geschlossen.

* (In Brand geraten) war gestern auf dem Hirschberger Bahnhof durch Funkenauswurf der Lokomotive ein mit Stroh beladener Wagen eines Güterzuges. Der Wagen wurde auf ein Nebengleis geschoben, wo er vollständig ausbrannte.

a. Krummhübel, 15. Juli. (Zur Sportwoche.) Der Turnverein Krummhübel wird, wie bereits erwähnt, in diesem Jahre zum ersten Male eine Sommerportwoche veranstalten. Der Zweck der Veranstaltung ist ein zweifacher. Erstens soll sie neues turnerisches Leben wecken und das Interesse für die Turnsache in weitere Kreise tragen. Zweitens sollen durch die geselligen Veranstaltungen die Mittel dazu aufgebracht werden, daß der Turnverein sich in turnerischer Beziehung mehr und mehr entwickeln und auch der Jugendpflege erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden kann. Die Sportwoche wird Sonnabend, den 24. Juli, ihren Anfang nehmen und bis zum 4. August dauern. Mit der Sommerportwoche will der Turnverein eine alljährlich wiederkehrende Einrichtung treffen. In diesem Jahre wird sie ihre besondere Weihe dadurch erhalten, daß das Bezirkswettturnen am 25. Juli in Krummhübel stattfindet. Ueber das Programm haben wir bereits nähere Mitteilungen gebracht. Nähere Angaben werden im Anzeigenteil dieser Zeitung bekannt gegeben. Anfragen sind an die Herren S. Drener, Kotter, 113 oder Quittenbaum zu richten.

m. Greiffenberg, 14. Juli. (Verschiedenes.) Für den Umbau des Rathhauses wurden fünf Zeichnungen eingereicht. Mit Preisen ausgezeichnet wurden die Arbeiten der Architekten Priesnitz-Greiffenberg, Krause-Görlitz, Röhr-Görlitz. — Maschinenfabrikant P. Schmidt hat seine Maschinenfabrik und Eisengießerei an Ingenieur Hoffmann in Breslau verkauft. — Der Kreisauschuß in Löwenberg hat die Prämie für den Kang von Kreuzottern auf 1 Mk. für das Stück erhöht. — Dem Reparaturwerkstattbesitzer Sanische in Langenöls wurde ein größerer Posten Wäsche von der Bleiche gestohlen.

p. Greiffenberg, 13. Juli. (Verschiedenes.) Der Zug Greiffenberg-Görlitz früh 7,20 Uhr fährt von jetzt ab auch Sonntags. — Die „Finkenmühle“, in lieblichster Gegend des Queistales gelegen, wird infolge des Staues der neuen Talsperre verschwinden und den vielen Besuchern des Queistales nur ein Bild schönster Erinnerung sein.

wb. Bentzen D.-S., 15. Juli. (Weshalb gestreift wird.) Die Oberschlesische Landeszeitung meldet aus Kofitinitz: Weil die Verwaltung der Castellengrube auch den nicht organisierten Arbeitern die durch Schiedspruch zugebilligte Nachforderung der Belegschaft ausgezahlt hat, ist ein großer Teil der organisierten Bergarbeiter in den Ausstand getreten.

Die Räucherkerammern der Bauern.

Herr Müller-Eberhart vor Gericht.

Ende Februar dieses Jahres hatte sich der Vote in zwei Artikeln mit dem deutschnationalen Antisemitenhauptling Müller-Eberhart aus Hermsdorf u. R. eingehend beschäftigt.

Herr Müller-Eberhart benutzte in jener Zeit fast jede sich nur eben bietende Gelegenheit, um öffentlich gegen den Vote und die deutschdemokratische Partei zu kämpfen. Zur Abwehr dieses Angriffs sah sich der Vote veranlaßt, Herrn Müller-Eberhart, dessen Treiben er lange Zeit in Ruhe hingenommen hatte, vor der Öffentlichkeit zu charakterisieren, und wies insoweit in diesen beiden Artikeln nach, daß Herr Müller-Eberhart in einer Versammlung ein gefälschtes Zitat benutzte und daß Herr Müller-Eberhart, der sich in ländlichen Versammlungen als Freund der Landwirte aufspielte, in einer unter Ausschluß der Öffentlichkeit abgehaltenen Versammlung der Fuhrwerksbesitzer in Hirschberg am 13. Januar den Landwirten Haffer zu Hader vorgeworfen hatte, und die Fuhrwerksbesitzer aufgefördert hatte, unter seiner Führung aufs Land zu gehen, bei den Landwirten Haffer zu beschlagnahmen und bei dieser Gelegenheit die vollgestopften Räucherkerammern der Bauern zu sprengen.

Herr Müller-Eberhart fühlte sich durch die Artikel beleidigt, er drohte mit Klage, hat dann schließlich aber nur wegen des Räucherkerammern-Artikels gegen den Votenrehabilitanten Dreher Privatklage erhoben und zugleich hatte er Klage angestrengt gegen den Abgeordneten Ablass, der in der bekannten Schmidt-Hals-Versammlung auf dem Votenartikel fußend, die Dinge zur Sprache gebracht hatte, und gegen den Gutbesitzer Joellisch aus Hirschberg, der am 26. Januar in einer Versammlung der landwirtschaftlichen Arbeitgeber Herrn Müller-Eberhart, der sich dort als landwirtschaftsfreundlich gebärdete, wegen seiner in der Fuhrwerksbesitzer-Versammlung gefallenen Räucherkerammernäherung zur Rede gestellt hatte.

Die Angelegenheit kam Mittwoch vor dem Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Anrichters Rub zur Sprache.

Herr Müller-Eberhart erklärte sich zu einem Vergleich bereit, wenn im Vote eine ihm genügende Erklärung veröffentlicht würde, die Beklagten sämtliche Kosten übernehmen und eine Buße leisteten. Dieser Vergleichsvorschlag wurde von den Beklagten glattweg abgelehnt.

Gutbesitzer Joellisch führte bei seiner Vernehmung aus: Als stellvertretender Vorsitzender des Kreiswirtschaftsverbandes mußte ich für die Interessen der Landwirte eintreten. Nicht Tags vor der Versammlung des Kreiswirtschaftsverbandes kam ich zufällig in die Versammlung der Fuhrwerksbesitzer und Spekteure. Damals sagte Herr Müller-Eberhart: „Wir werden aufs Land gehen, den Landwirten ins Gewissen reden und den Haffer beschlagnahmen, und den Landwirten, die nicht hören wollen, werden wir die Räucherkerammern sprengen“. Dies hielt ich Herrn Müller-Eberhart in der Versammlung des Kreiswirtschaftsverbandes vor. Er bestritt die Äußerung, obwohl der anwesende Schriftleiter Leisch sofort bestätigte, daß Herr Müller-Eberhart sich in diesem Sinne ausgesprochen habe. In der Fuhrwerksbesitzer-Versammlung hat ja auch Herr Spekteur May als Vorsitzender den Herrn Müller-Eberhart sofort nach dessen Ausführungen zur Rede gestellt und gesagt: wir wollen doch nicht den Landwirten allein die Schuld zuschieben. Auf eine Frage des Vorsitzenden versicherte Herr Joellisch, nicht gesagt zu haben, Müller-Eberhart sehe „im Golde der Fuhrwerksbesitzer“; er habe nur gesagt, Müller-Eberhart habe sich den Fuhrwerksbesitzern zur Versammlung gestellt.

Zustizrat Dr. Ablass schilderte den Vorgang in der vom Demokratischen Verein einberufenen Landwirteversammlung am 26. Februar. Er sei damals Mitglied der Nationalversammlung gewesen und habe sich als Vertreter des Kreises Hirschberg verpflichtet gehalten, die gegen Landwirte des Kreises Hirschberg erhobenen Vorwürfe zurückzuweisen. Er habe, auf den Botenbericht über die Fuhrwerksbesitzer-Versammlung Bezugnehmend, gesagt, daß die Landwirte gegen Vorwürfe, wie sie Herr Müller-Eberhart sich erlaubte, geschützt werden müssen. Ob er wörtlich gesagt habe, Herr Müller-Eberhart hätte sich als Sprengkolonnenführer an die Spitze der Fuhrwerksbesitzer stellen wollen, wisse er heute nicht mehr.

Die Zungenvernehmung.

Die Zungen, Spekteur May, Leiter der Hafferprotestversammlung, Kaufmann Meier, Stadtrat Beer und Stadtrat Ranga bestätigen vollständig die Erklärungen des Gutbesitzers Joellisch. Sämtliche Aussagen bestätigen, daß Herr Müller-Eberhart sich sehr scharf gegen die Landwirte ausgesprochen habe und zwar so scharf, daß der Vorsitzende der Versammlung, Herr May, sich sofort veranlaßt gesehen habe, die Angriffe zurückzuweisen. Müller-Eberhart habe ferner, so bekunden die Zungen des weiteren, aufgefördert, aufs Land zu gehen, sich Haffer zu holen, und bei dieser Gelegenheit die Räucherkerammern, in denen sich wohl manches finden würde, was die Städter entbehren müßten, nachzusehen

oder zu revidieren. Er (Müller-Eberhart) selbst würde mitgehen. Herr Lenich, Schriftleiter des deutschnationalen Generalanzeigers, der an beiden Versammlungen teilgenommen hatte, bestätigt die Aussagen dieser Zeugen. Müller-Eberhart habe erklärt, er würde die Fuhrwerksbesitzer bei der Haferbeschlagnahme unterstützen, und erklärt des Weiteren, schon in der Versammlung der landwirtschaftlichen Arbeitgeber auf Wunsch des Herrn Joelsch bestätigt zu haben, daß Herr Müller-Eberhart acht Tage vorher genau das Gegenteil gesagt habe. Auch dem Hauptschriftleiter des Generalanzeigers habe er wenige Tage nach der Versammlung bereits erklärt, daß der Bericht des Boten sich vollständig mit dem tatsächlichen Vorgang decke. Landwirt Gutsbesitzer Kroll aus Seiborf sagt aus, daß Herr Joelsch in der Versammlung des landwirtschaftlichen Arbeitgeverbandes erwähnt habe, die Ausführungen des Herrn Müller-Eberhart mit Vorbehalt aufzunehmen; der Herr richte sich bei den Reden nach den Zuhörern und spreche jedesmal anders. Die übrigen Zeugen können sich der Vorgänge nicht mehr genau entsinnen. Bauunternehmer Schröder und Kaufmann Deier halten es für möglich, daß Herr Müller-Eberhart gesagt habe, es würde, wenn die Landwirte kein Einsehen haben, vielleicht, wie in den anderen Gegenden, zu gewaltsamen Beschlagnahmen kommen, vermögen genauer jedoch auch nicht anzugeben.

Der Vertreter des Herrn Müller-Eberhart, Herr Rechtsanwält Klapper, beantragt Vertagung der Verhandlung und Vorladung neuer Zeugen. Die heutigen Zeugen hätten nur ihre Eindrücke wiedergegeben, nicht ihre Ueberzeugung, wobei die politische Richtung der Zeugen natürlich eine große Rolle gespielt habe. (Entstiftung unter den Zeugen). Rechtsanwält Dr. Pfeiffer und Justizrat Dr. Ablass widersprechen der Vertagung. Ablass legt dabei Verwahrung da, daß die Zeugen etwas anderem als Wahrheit Ausdruck gegeben hätten. Die Zeugen haben von keinem Eindruck gesprochen, sondern einwandfrei den Tatbestand niedergelegt. „Es ist ein starkes Stück, hier von politischer Richtung der Zeugen zu sprechen. Daß die Zeugen sich diese Vermutungen gefallen lassen werden, glaube ich nicht; nur eins will ich hervorheben, daß unter sämtlichen Zeugen nur einer ist, der meiner politischen Richtung angehört, während die anderen politisch zur Gegenpartei gehören.“ — Das Gericht lehnte den Vertagungsantrag ab.

Rechtsanwält Klapper spricht für Bestrafung des Beklagten. Es sei undenkbar, daß ein ehemaliger Kriminalkommissar (Müller-Eberhart) zum Landfriedensbruch auffordere. Auf den Schutz des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) könne Herr Dr. Ablass nur dann Anspruch erheben, wenn er die den Privatkläger verletzenden Äußerungen als Abgeordneter in der Nationalversammlung getan hätte.

Justizrat Dr. Ablass: Zu der Privatklage hat ein starker Mord gehört. Wenn jemals der Wahrheitsbeweis geglättet ist, so ist es hier der Fall, und zwar in einem Umfange, wie selten. Worin besteht der dem Privatkläger gemachte Vorwurf? Darin, daß Herr Müller-Eberhart vor verschiedenen Zuhörern verschiedene Reden gehalten hat. Das ist dasjenige, was in der Arbeitgeberversammlung und in der von der demokratischen Partei einberufenen Landwirteversammlung geäußert worden ist, und was ausgesprochen werden mußte, wenn man die Moral im öffentlichen Leben weiter gelten lassen will. Denn das schlimmste im politischen Leben ist, daß man, um sich einen Vorteil zu verschaffen, je nach Belieben so oder so redet. Das, was man im öffentlichen Leben als allererstes festhalten muß, ist die Unantastbarkeit der Ueberzeugung. Wir haben von dem Richterstitler des konservativen Mattes gehört, daß Herr M.-E. ausgeführt hat, den Landwirten müsse das Gewissen geschärft werden. Herr M.-E. sei bereit gewesen, mit aufs Land zu gehen, bei den Landwirten nachzusehen, wie es mit dem Hafer steht, und bei dieser Gelegenheit sollten die Ränderkammern der Landwirte untersucht werden. Und die übrigen Zeugen bestätigen das, was nicht wegzudisputieren ist. Als Herr M.-E. in der Versammlung des Arbeitgeberverbandes Herrn Joelsch auf den Vorwurf, vor acht Tagen das Gegenteil gesprochen zu haben, zurief: „Das ist eine Lüge!“, da trat Herr Lenich auf und erklärte: „Wie Herr Joelsch es darstellt, hat Herr M.-E. tatsächlich gesprochen.“ Das ist nicht hinwegzuleugnen, und ich möchte denjenigen sehen, der einer solchen Art und Weise, politische Propaganda zu treiben, wie Herr M.-E., nicht energisch entgegentritt. Herr Joelsch hat Recht daran getan, wenn er das Auftreten des Privatklägers an der richtigen Stelle sofort zum Vortrag brachte. Ich bin für die Landwirte eingetreten, weil ich es für ungerecht halte, einem Stande die Schuld an Zuständen zuzumessen, die wir alle bedauern. Herr M.-E. hat sich zur Vertagung gestellt für den Fall, daß eine Sprengkolonne das Faustrecht ausüben will gegen eine Klasse von Bewohnern meines damaligen Wahlkreises. Wenn die Frage erörtert wird, ob man „auf das Land gehen, Borräte beschlagahmen und Ränderkammern revidieren“ will, so wäre ein Abgeordneter, der zu einer derartigen

Frage nicht Stellung nehmen wollte, ein Unbding. Ich wählte keine Aufgabe, die einem Abgeordneten näher läge, als dafür zu sorgen, daß in seinem Wahlkreise Gewalttätigkeiten nicht vorkommen. Die Landwirtschaft wie überhaupt einen Stand zu schützen, wo er zu unrecht angegriffen wird, gehört zu den Obliegenheiten des Abgeordneten; das ist seine vornehmste Aufgabe. Das was ich gesagt habe — mag's richtig so gelautet haben wie der Gegner behauptet, — ist etwas, was ich sagen durfte, sagen mußte. Ich bin gedeckt, sowohl durch den Wahrheitsbeweis wie durch den § 193.

Rechtsanwält Dr. Pfeiffer: Es steht fest, daß Herr M.-E. den Landwirten vorgeworfen hat, sie ließen sich hohe Preise angewähren, also etwas, worin Bucher Recht, und daß sie Hafer zurückhalten. Wenn Herr M.-E. vom „Revidieren“ der Ränderkammern gesprochen haben will, nicht vom Sprengen, so könne es sich dabei nicht um eine Bestandsaufnahme gehandelt haben, sondern der Hafer sollte eben weggenommen werden, „unter seiner Führung“. Herr Dreßler habe in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt. Der Bote wird in jedem Bauernhause gelesen, Herr M.-E. hat die Landwirte angegriffen, — was hat da näher gelegen, als daß der Bote diesen Vorfall zur Sprache brachte. Der Bote hatte aber als Organ der Deutschdemokratischen Partei auch ein Recht, die Äußerungen des Herrn Müller-Eberhart zu geißeln.

H. A. Klapper meint, wenn ein Abgeordneter Stimmensfang treibe, handele er nicht in Ausübung seines Amtes.

Justizrat Dr. Ablass: Die heutige Verhandlung sei auch nach der Richtung hin nicht ganz uninteressant, wo versucht worden ist, politischen Stimmensfang zu treiben: einmal in der Versammlung der Fuhrwerksbesitzer, dann in der Versammlung des landwirtschaftlichen Arbeitgeverbandes. Das, was in der Versammlung geschah, wo Redner den Vorsitz führte, sei das Gegenteil von dem gewesen, was man politischen Stimmensfang nenne. Die Verhandlung habe auch gezeigt, daß derjenige, der in einer schwachen Position ist, das, was anscheinbar ist, immer auf die Gegenpartei abwerfen möchte. In diesem Falle sei ein solches Verfahren besonders durchsichtig.

Herr Müller-Eberhart holt zu langen Ausführungen über seine Person aus, wird aber vom Vorsitzenden ersucht, zur Sache zu sprechen. Er behauptete, in der Fuhrwerksbesitzer-Versammlung sei zwar von der Ränderkammer der Bauern gesprochen worden, aber nicht er, sondern irgend ein anderer, habe das Wort gebraucht.

Damit wurde die Verhandlung geschlossen.

Das Urteil.

Das Urteil lautet: Die Beklagten Joelsch und Dr. Ablass sind nicht schuldig der Beleidigung und werden freigesprochen. Der Beklagte Dreßler ist schuldig und wird zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Das Gericht hat auf Grund der Beweisaufnahme den Beweis für erbracht erachtet, daß Herr M.-E. in der Versammlung der Fuhrwerksbesitzer den Vorschlag gemacht hat, aufs Land hinauszugehen und Hafer zu beschlagahmen. Zum mindesten ist nach der Aussage des Zeugen Lenich — und andere Zeugen haben es bestätigt — von Herrn M.-E. gesagt worden, er würde sich anschließen und bei dieser Gelegenheit sollten die Ränderkammern revidiert werden. Das ist durch die Aussagen als erwiesen anzusehen. Der Beweis der Wahrheit ist also dem Angeklagten Joelsch wie auch Dr. Ablass gelungen. Wenn Herr Dr. Ablass in seiner Versammlung von einem „Sprengkolonnenführer“ gesprochen hat, so ist damit nur gesagt worden, daß der Privatkläger sich an die Spitze einer Sprengkolonne setzen oder sich ihr anschließen wollte, die gewaltsam oder aus eigener Macht den Hafer beschlagahmen und die Ränderkammern revidieren wollte. Herr Dr. Ablass hat in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt; es ist als Abgeordneter sein Recht gewesen, dort einzuschreiten, wo zu Gewalttätigkeiten aufgefördert wird. Was Herrn Dreßler anbelangt, so hat das Gericht in dem Artikel des Boten eine Beleidigung gesehen, und zwar in der Form. Er hätte es in andere Worte kleiden können, wenn er die Landwirte auffordern wollte, nicht die Versammlung des Privatklägers zu besuchen.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die freigeleglichen Verantwortungen.

Ich pflichte Herrn S. vollkommen bei, wenn er meint, daß bei der K. G. eine Mischwirtschaft herrscht. Soweit brauchte es nicht zu kommen, daß die Marmelade sauer und damit für den menschlichen Genuß unbrauchbar wird. Uebrigens sind ja im letzten Vierteljahr mehrere Male Lebensmittel verteuert worden, ohne daß Marmelade dabei war. Die K. G. brachte bloß die Marmelade rechtzeitig abzustufen, wie es andere Gesellschaften und Kommunen getan haben. Dann wäre kein Schaden entstanden. W.

Schöffengericht in Hirschberg.

Der Rangierer P. N. aus Hartau wurde zu drei Wochen Gefängnis verurteilt, weil er einem bei seiner Mutter wohnenden Kollegen 25 Mark aus dem Geldschässel entwendet hatte. — Wegen eines bei der Firma Geb. Hirschfeld begangenen Diebstahls hatte der Haushälter P. J. aus Hirschberg einen Strafbefehl über sechs Wochen Gefängnis erhalten. Um eine mildere Strafe zu erzielen, erhob J. Einspruch, der aber verworfen wurde. — Der Oberankäufer W. N. aus Hirschberg wurde von der Beschuldigung, beim Verkauf eines Jagohfens die gesetzlichen Vorschriften verletzt zu haben, freigesprochen. — Eine gegen das Dienstmädchen M. S. aus Hirschberg wegen Entwendung einer Bluse festgesetzte Gefängnisstrafe von zwei Wochen wurde auf zwei Tage ermäßigt. — Die Arbeiter S. N. und P. B. aus Böhrenhörsdorf hatten bei der Salben Meile liegende Stubben im Werte von 180 Mark entwendet. Strafe: drei Tage Gefängnis. — Wegen zum Teil ungenügender, zum Teil ganz unterbliebener Milchlieferung an die Molkerei war der Landwirt R. J. aus Hirschdorf durch Strafbefehl in 400 Mark Geldstrafe genommen worden. Die von J. beantragte richterliche Entscheidung wurde vertagt. — Das Dienstmädchen S. E. aus Reutenitz erhielt wegen eines bei einem Verkäufer in Hirschdorf verübten Wäschebetrugs sechs Tage Gefängnis. — Der Schlosser F. S. aus Reichenberg in Böhmen war angeklagt, der Firma Erdmann in Seidorf, bei der er als Reisender tätig war, ein Fahrrad unterschlagen und die Firma durch Provisionsrückwindeln geschädigt zu haben. Von der Unterschlagung wurde er freigesprochen, wegen Betrug zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Es werde Recht.

Roman von Arthur Windler-Lannenberg.
(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

Achtes Kapitel.

Am anderen Tage, zu früher Morgenfrühe schon, fand sich Münch bei seinem Freunde Selow ein.

„Ich komme in einer Sache, von der ich sagen muß, sie ist in diesem Augenblicke noch privat, in einer Stunde vielleicht auch.“

Der Apotheker schob die Brille hoch und sah den Polizeirat erwartungsvoll an.

„Feierlich — aber rätselhaft! Wenn Du nicht so verteuert erntest ausfähe!“

„würde es Dich amüsieren; weiß das.“

Das klang streng abweisend. Jetzt wußte Selow, woran er mit dem Freunde war.

„Ich siehe selbstverständlich zu Diensten —, gleichviel, ob auch oder privat.“

„Dann höre. Im Nachlaß der Tante Sophie fand ich dieses Mäuschen. Ich bitte Dich, festzustellen, was es enthält.“

Selow's Erstaunen wuchs.

„Mein Gott, Ihr glaubt doch nicht —“

„Lieber Freund, Du sollst nicht analysieren, was wir glauben, sondern, was in diesem Glase ist.“

„Na ja, wie immer —! Gerade darauf los bei allem, was Du vorhabst, kein Besprechen, kein Vorerrögen.“

„Mit dem vertriebt man oft die kostbare Zeit und tut dann nur um soviel später, was man gleich hätte tun sollen und können.“

„Wie Du mich kennst, wirst Du annehmen, daß ich meine Gründe habe, und sie gelten lassen, ohne daß ich sie Dir nenne und mit ihnen Dein Urteil beeinflusse. Aus Vertrauensmangel verschweige ich sie Dir nicht.“

Selow ergriff Münch's Hand.

„Das weiß ich, also gib her.“

Er nahm die kleine Flasche mit der hellen Flüssigkeit und entlockte sie. Jetzt roch er daran.

„Ein Narkotikum, — dazu bedarf es keiner chemischen Untersuchung.“

„Ein giftiges?“

„Gewiß, alle Narkotika sind mehr oder minder giftig.“

„Tödtlich?“

„Ja. Soll ich seine Art feststellen? Sofort, in einer halben Stunde ist's geschehen.“

„Ich danke Dir, das hat amtlich zu geschehen, damit wird Dich die Staatsanwaltschaft oder der Untersuchungsrichter beauftragen.“

„Ich habe mir meine Beziehungen zu Dir benützt, um mich persönlich zu informieren. Hält sich das Gift längere Zeit in der Leiche?“

„Um darauf antworten zu können, müßte ich seine Art genau identifizieren, falls die Leiche schon seit Wochen oder Monaten in der Erde läge. In unserem Falle aber, wo es sich um Tage handelt, glaube ich sagen zu dürfen, die Feststellung ist bestimmt möglich.“

„Gut.“

„Aber, Paul, nun, da das Sachliche wohl erledigt ist, erlaube mir bei unserer alten Freundschaft, das Persönliche zu berühren.“

„Mensch, wie siehst Du denn aus! Bleich, hohlwaniq —“

Münch schelte trübe.

„Eine schlaflose Nacht —, was weiter! Wenn ich noch Soldat wäre und im Felde läge, müßte ich mehr aushalten.“

„Schön, schön — aber, hier ist etwas passiert. Was ist passiert? Ich nehme doch nun mal einen Anteil, einen rechtschaffenen Anteil an meinem Kameraden aus der Jugendzeit, also laß mich nicht in Sorge und Ungewißheit. Was soll das alles?“

Das war so herzlich gesprochen, daß der große Mann sich gerührt zu dem kleinen beugte.

„Na, ja, es besteht 'ne unangenehme Spannung. Möglicherweise ist Tante Sophie nicht an Altersschwäche gestorben.“

„Altersschwäche! Du weißt, daß mir die von Anfang an so ungreiflich schien —, das übrige ist nun aber wirklich Amtssache — Du verzehst also.“

Selow nickte.

„Alle Wetter —! Und — — ne Spur?“

„Amtssache.“

„Aha —, Du — — Morphinum könnt's sein, das da in der Flasche —“

„So — —“

„Chloroform wars bei dem Marcese —“

„Listig blickten Selow's Wangen Münch an.“

„Ist also selbst auf einer Fahrt?“

„Freilich, freilich —! Jetzt, wo die halbe Zeitung von dem gemeingefährlichen Mörder voll ist. Allerdings, was er bei Eurer Tante einzulassieren gehabt hätte und in wessen Mäse, das ist mir schleierhaft. Aber wie gesagt: Morphinum könnt's sein. Also, wenn das in Eurer Kombination passen sollte, halt's in Erinnerung. Uebrigens, eine tolle Sache —“

„Welche?“

„Jede von beiden, die bei Euch, und die des Pfeil —“

„Und damit Gott befohlen —“

Münch erhob sich und ging.

Er war verstümmt. „Eine tolle Sache!“ Der alte Selow fiel doch immer wieder in die jugendliche Leichtfertigkeit zurück, aber die sich Münch als Strafe schon geduldet hatte. Er nahm das Leben oberflächlich und ließ sich selbst nicht tief packen.

Vielleicht sind es sehr glückliche Menschen, die sich so mit aller Sorge abzufinden verstehen. Ihm war das jedenfalls nicht gegeben, er haßte jede Halbheit und ging den Dingen zu Grunde.

Rein müßte die Luft sein, die er atmete, in der er leben sollte, klar und hell alles Geschehen, an dem er beteiligt war.

„Eine tolle Sache —“. Wie das Schlagwort die Dinge verschob, Schwarz und schwer wie Wettergewölk hing es über seiner Seele, und jener dort sah nur eine tolle Sache darin, wohl gar eine Sensation, an der er seinen Spaß haben konnte. Nach einer Weile wurde sein Urteil milder. Er vermochte nicht unrecht zu tun, er müßte sich stets, dort, wo er vorwärts erhob, sofort zu ergründen, ob sie sich nicht vielleicht auf falsche Voraussetzungen stützen. So auch hier. Ja, er verurteilte übereilt. Selow wußte ja nichts von dem nächtlichen Besuche des Neffen, nichts von der fehlenden Geldsumme, nichts von der verdächtigen Neugier, die Münch belauert hatte. Er konnte nur zwischen den Möglichkeiten schwanken, ob Tante Sophie selbst das giftige Narkotikum genommen habe oder ein Opfer des Hochkaplers geworden sei. Allerdings, was er bei Eurer Tante einzulassieren gehabt hätte und in wessen Mäse, das ist mir schleierhaft“, hatte er gesagt. Das war richtig, er wußte zu wenig Bescheid, um den Sorgenwegen von Münch's Gedanken folgen zu können. Ihm konnte die Affäre nicht die schwere, fürchterlich schwere Qual sein, ihm wars nur eine tolle Sache. Es tat dem Gerechtigkeitsfanatiker wohl, seinen alten, lieben Selow etwas entlastet zu sehen.

Auf ihm selber blies ja bleischwer liegen.

Erna.

So hatte er sie nie gekannt!

Die schlafame Frau, deren Seele allzeit offen vor ihm gelegen hatte, stand wider ihn! Das würde ihn nicht beirren, nicht einen Augenblick von dem Weg abschweifen lassen, den er gehen mußte, aber es schmerzte ihn. Es war eine große, eine unheilbare Enttäuschung. Er empfand nicht etwa eine verlebte Eitelkeit, daß seine, wie er überzeugt war, wohlverworbene Autorität ins Wasser geraten war, er fühlte es wie eine Seelenentfremdung, aus der es kein Heimfinden mehr zu neuer, rückhaltloser Gemeinschaft gab.

Hansens Schicksal trat demgegenüber weit zurück.

Er hatte ihn lieb. Er hatte, wenn er ganz aufrichtig zu sich selbst war, immer einen gewissen Respekt vor der Kühnheit und Beharrlichkeit seines Neffen gehabt, auch wenn er mit dessen spöttlicher Leidenschaft nicht einverstanden war, und vor allen Dingen nicht damit, die Zukunft seines Kindes von den Gefahren seiner Leidenschaft abhängig werden zu lassen. Aber im übrigen hatte Hans ein Verbrechen begangen, dann mußte er es sühnen, da gab's kein Schwanken. Er war ein Mann, er war verantwortlich. In Münch lebte das Wort als höchstes, herrschendes, unverrückbares Gesetz: Fiat justitia, pereat mundus. (Es werde Recht, wenn auch die Welt untergehe.) Es war ihm die Grundlage aller Ordnung, ohne diese Grundlage versanken ihm Welt und Menschen in Trümmern.

Bei der Grundlosigkeit mit der er Handlungen und Folgen zu erwägen pflegte, vermaß er die übrige Familie nicht. Da gab's eine schwere, eine heiße Probe.

Aber die Töchter hatten sie über sich ergehen zu lassen, das stand fest. Einen Einspruch auf die Entschließung, die er, im Gehorham gegen ein unabänderliches Sittengesetz, faßte, durften sie nicht haben. So mit sich selbst vollkommen im reinen, schritt er durch die Straßen der Stadt. Vom goldenen Becken her, den Markt kreuzend, die Schlossstraße hinan, die zu der ehemaligen Burg führte, in der jetzt das Landgericht untergebracht war.

Da und dort grüßten ihn Bekannte. Herstreut dankte er. Endlich stieg er feinerne Stufen empor, ging durch die halbe Flur auf kühlen Fliesen dahin und pochte an eine Tür, deren weißes Porzellan Schild die Aufschrift: „Wesle, Staatsanwalt“, trug.

„Gerein —!“ Klang es von innen kurz und hart. Als Münch das große, etwas lahl und mächtig wirkende Zimmer betrat, erhob sich ein Herr in mittleren Jahren von dem Rundstisch, der vor ihm mit Alten bedeckten Schreibtische stand.

Ueber das von Schmissen zerfetzte Gesicht, aus dem ein rötlicher Schnurrbart vorstah nach oben strebte, ging ein grühenbes Erkennen. Der Staatsanwalt kramte dem Ankömmling eine weiße, sehr gepflegte und mit Ringen geschmückte Hand entgegen. Ein etwas losetter Herr, alles in allem, war dieser Vater der staatlichen Gerechtigkeit.

„Sieh da! Herr Polizeirat. Guten Morgen! Was verschafft mir die Ehre?“

„Guten Morgen, Herr Staatsanwalt — Ich bringe möglicherweise einen Beitrag zur Strafsache Weis —“

„Was Gänserich —“

„Was Gänserich, sehr wohl —“

„Was dienlich? — Darf ich bitten, Platz zu nehmen?“

Er wies auf ein dunkles Lederfa und holte sich einen Stuhl.

Münch setzte sich. „Sabe die Alten dort auf dem Tische liegen. Es ist ein Döschchen viel auf einmal gekommen; die Sache Rodemann wackelt sich über Erwarten aus! So ne richtige große Bankrotte ist das Scheußliche, was es gibt. Man kann bei den Zahlen verdrückt werden. Zahlen, Zahlen und wieder Zahlen! Na, kurz, ich stehe hier in Doppelhaft früher Morgenstunde und häßle. In die Sache Gänserich hab ich noch nicht richtig hineinkriegen können, aber muß es, muß es heute noch. Also, dazu bringen Sie Neues? Hat die Polizei dem fantosen Herrn noch etwas aufgeföhrt?“

„Nein, Herr Staatsanwalt. In diesem Falle erkläre ich als Privatmann Anzeige von Vorgängen, die mit der Affäre des Hochstaplers möglicherweise in Verbindung stehen —“

„Möglicherweise? Sie betonen das zum zweiten Male. Es sind also noch nicht recht auf Tatsachen fußende Mitteilungen?“

„Merdingas —“

„Um! Wissen Sie was: In diesem Falle und weil ich selbst noch nicht so informiert bin, um die Gegenständlichkeit der Angaben rasch und richtig zu taxieren, bitten wir den Untersuchungsrichter zu der Beratung —“

„Wie Sie wünschen, Herr Staatsanwalt —“

Wesle drückte auf den Knopf einer elektrischen Klingel, ein Gerichtsdienner erschien.

„Ist Herr Assessor von Gerwig schon da?“

„Ja wohl, Herr Staatsanwalt —“

„Ich lasse ihn bitten —, in Sachen Gänserich —“

Der Beauftragte verschwand.

Wesle machte noch ein paar Hammer-Anmerkungen über seine Paul-Konturs-Sache, und war besonders traurig, daß bei der Geschichte nicht mal was Rechtes herauskommen werde.

Seufzend sagte er:

„Hat man sich sechs Monate mit der Sache herumgeplagt, den Schädel strapaziert und die Finger krumm geschrieben, um schließlich zu erleben, daß der geriebene Salunko drei Monate friegt, die auf die Untersuchungsfrist angerechnet werden, und wohlausgerubt nach Hause geht! Na, wenn ich wieder auf die Welt komme, werde ich nicht Staatsanwalt, Herr Polizeirat, sondern auch Bankier —“

Münch empfand die ganze Art, wie dieser Beamte seinen Beruf nahm, peinlich. Aber er sah stets nur das Amt und nicht die Person, deshalb verlagte er sich auch jede stille Kritik.

Das Eintreten des Assessors allerdings war ihm wie eine Erlösung.

Ein magerer junger Mann, mit ernsten, energischen Zügen, Augen, scharfblickenden Augen, verneigte sich.

Auch er kannte den Polizeirat. Er hatte dann und wann an den Mittwochpartien im „Goldenen Hirsch“ teilgenommen.

Der Staatsanwalt nötigte den Assessor auf den zweiten Sofa-Platz und sagte dann:

„Fall Gänserich —, nun mal los, Herr Polizeirat, wenn ich bitten darf —“

„Ich habe als Testamentsvollstrecker einen Nachlaß zu ordnen. In diesem Nachlaß fehlen fünfzehntausend Mark, die allerdings die Erblasserin selbst von ihrem Bankhaus noch abgehoben hat —, aber an ihrem Tobestaag; und an diesem Tage, oder vielmehr dem späten Abend dieses Tages, empfing sie den Besuch eines Neffen.“

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Ausbruch einer Ruhrepidemie in Thüringen. In Mittelthal in Thüringen ist eine schwere Ruhrepidemie ausgebrochen. Ueber fünfzig Personen sind erkrankt, sechs Personen sind gestorben. Die Gemeinde ist nach außen hin abgeperrt, namentlich im Lebensmittelverkehr, damit die Epidemie nicht weiter um sich greift.

Die Münchener Kathaussteller-Eindbrecher. Die 200 000 Mark bares Geld und 70 000 Mark in Wertpapieren aus dem von ihnen elektrisch angebohrten Kassenschrank stahlen, wurden verhaftet, nachdem einer von ihnen in Berlin festgenommen worden war. 130 000 Mark bares Geld konnte ihnen wieder abgenommen werden. Der Haupttäter ist ein gewisser Daminger.

In den Schaffhausener Rheinschnellen ertrunken. Neun Bloniere aus Schaffhausen versuchten mit einem Dreiteilponton die Stromschnellen des Rheins bei Schaffhausen zu passieren. Das Fahrzeug kippte jedoch um. Sechs Mann retteten sich schwimmend ans Ufer, drei sind ertrunken.

Die Strafanstalts-Hilfswachmeisterinnen. Gott sei Dank! Es gibt noch Titel! Alle Behörden wetteifern, neue zu erfinden, und der preussische Justizminister veröffentlicht eben eine neue Stellenliste für die Juristen ins Knopfloch. Und zwar für die Juristen, die eigentlich noch keine sind. Jedenfalls sollen die Titel, nach dem Grundsatz: „Je länger, je lieber“ angefertigt, so eine Art Gehalts-Staht darstellen. Jedenfalls ist jetzt angeordnet worden, daß die Gerichtsassessoren, die zu förmlichen Hilfsarbeitern, den sogenannten fliegenden Richtern und Staatsanwälten bestellt sind, die Amtsbezeichnung Amtsrichter, Landrichter oder Staatsanwalt führen, je nachdem sie einem Amtsgericht, einem Landgericht oder einer Staatsanwaltschaft zur Beschäftigung überwiesen sind. Es erhalten ferner die geprüften Amtsanwaltsanwärter die Amtsbezeichnung Hilfsanwaltsanwärter, die diätarischen Gerichtsschreibergehilfen oder Assistenten die Bezeichnung diätarische Justizassistenten, die Inspektionsgehilfen die von diätarischen Strafanstaltsassistenten. Die Hilfsbuchhalterinnen werden diätarische Strafanstaltsassistentinnen, während die Justizhilfswachmeister im Strafanstaltsdienste jetzt Strafanstalts-Hilfswachmeister und die Hilfsaufseherinnen Strafanstalts-Hilfswachmeisterinnen heißen.

Erschossene Schmuggler. Der Schmuggler mit Tabak hat in den letzten Tagen an der holländischen Grenze drei Opfer gefordert. Die billigeren Preise für holländischen Tabak gegenüber den hohen Inlandspreisen bringen manchen Raucher in Versuchung, sich seinen Bedarf von der Grenze zu holen. Auf solchen Wegen wurden drei junge Leute von den Grenzbeamten erschossen.

Christliche Spießhaken. Bei den letzten Vorgängen in Wilhelmshaven sind viel Schuhwaren gestohlen worden. Jetzt fand man dort eines Morgens auf dem Briefkasten des Wilhelmshabener Rathauses vier Paar neue Stiefel, drei Paar Damendstiefel und ein Paar Herrenstiefel. Neben ihnen lag ein Zettel mit folgender Aufschrift: „Bin nicht beobachtet worden, möchte sehr lieb sein. Die Damendstiefel gehören Tack, die Herrenstiefel Gärtner.“

Eingesunkenes deutsches Unterseeboot. wurde, wie uns aus Rom gemeldet wird, im Kanal von Piombino von Tauchern aufgefunden.

Ein Jagdunfall. Die Kommission, welche die Tötung des Landrates von Batock in Mebau in Ostpreußen untersucht, hat festgestellt, daß Mord nicht vorliegt. Batock ist durch einen wahrscheinlich von einem Jäger herrührenden Fernschuß getötet worden.

Großfeuer in Nordamerika. Aus Globe (Arizona) wird gemeldet, daß in Grover Canyon durch ein Feuer mehr als 100 Häuser zerstört wurden.

Vater, Sohn und Schwiegertochter. Der Polizeiwaller Polizeirat stellte sich der Maler Otto Kracht aus Javitz unter der Selbstbezeichnung, die eigene Frau und den Vater erschossen zu haben. Die Nachprüfung ergab die Richtigkeit dieser Angaben. Als Motiv wird angegeben, daß der Vater des K. mit seiner Schwiegertochter während der Abwesenheit des Sohnes, der im Felde war, ein Verhältnis angeknüpft hatte und dieses auf mehrfachen Witten des Sohnes nicht aufgegeben hatte.

Eine Handgranate unter Lumpen. Als der Lumpenhändler Berendes in Dortmund die angekauften Lumpen beim Großhändler Biermann abliefern wollte, fand er eine Handgranate darunter. Er machte sich an dieser zu schaffen. Die Handgranate explodierte und zertrümmerte Berendes vollständig; seine Frau wurde schwer verletzt.

Bei der Ueberquerung des Niagaras ertrunken. Am Sonntag versuchte ein Engländer, Steffens, die Niagarafälle in einem Kahn aus Eichenholz zu überschreiten. Er kam glücklicherweise bis zur untersten Stelle des Falles, dann verschwand er. Die zerschmetterten Planen seines Fahrzeuges fand man später auf, seine Leiche wird noch vermisst.

Beim Baden ertrunken. Im Freibad Tegelort ertrank ein Kaufmann Franz Winter, der mit seiner Frau badete. Während die Sanitätskolonne noch nach dem Ertrunkenen suchte, erkrankte ein zweiter Mann, der Magistratsbeamte Schäfer.

Beziehungsstellung von Rinn. Die Dessauer Lichtspieltheater haben wegen der hohen Aufbarkeitssteuer den Betrieb eingestellt.

Eine Diebesbande auf hoher See. Aus New-York wird gemeldet: „Durch die Verhaftung dreier Seelente an Bord eines Dampfers ist es gelungen, einer belgischen Verbrecherbande auf die Spur zu kommen, wobei es sich erwies, daß die Schiffe der internationalen Handelsmarine während des letzten Jahres um Güter im Werte von 5 Millionen Dollars beraubt worden sind. Während der Reisen sind Kisten erbrochen und mit Ballast wieder aufgefüllt worden, während die gestohlenen Güter in den Bunkern versteckt und dann später an Land geschmuggelt wurden.“

Danke für Badoß! Eine Juderraffinerie hatte im August vergangenen Jahres von Dessau aus zwei Waggons Jucker an einen Kommunalverband abgeschickt, die beiden Waggons sind aber nicht angekommen. Sie wurden über Halle nach Leipzig verschoben. Hier sind die beiden als „Badoß“ und „getrocknete Milze“ deklarierten Waggons dann zum Preise von je 165 000 Mark verkauft worden. Das Richtergericht Leipzig, das kürzlich bereits mehrere an der Schiebung beteiligte Personen zu erheblichen Geld- und Freiheitsstrafen verurteilt hat, verhängte jetzt über die hauptbeteiligten Schieber folgende Strafen: über den Kaufmann Ernst Schneider 4 Monate Gefängnis und 40 000 Mark Geldstrafe, den Kaufm. Julius Ernst Diebing 3 Monate Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe, die Markthallengroßhändlerin Anna Schmidt 1 Monat Gefängnis und 30 000 Mark Geldstrafe, den Deilmagnetiseur Oskar Rabisch 1 Monat Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, den Kunstmalers Oswald Rydler 200 Mark Geldstrafe.

Das Godesberger Pädagogium eingekerkert. Die Lehranstalt „Evangelisches Pädagogium“ in Godesberg am Rhein, dessen Ruf weit über Deutschlands Grenzen hinausgeht, ist Freitag nachmittag von einem großen Schandfeuer heimgesucht worden. Der 90 Meter hohe Turm stürzte ein. Auch die große Kula mit wertvollen Gemälden von Theodor Kocholl wurde vernichtet. Verletzt wurde niemand. Man glaubt, den Lehrbetrieb nach den Ferien im September wieder aufnehmen zu können.

Der beschlagnahmte Silberbeschlag des Franzosen. Die Ueberwachungsabteilung der Eisenbahndirektion Berlin hatte vor einiger Zeit in dem Begleiterwagen eines nach Frankreich bestimmten Viehzuuges auf der Strecke Stettin-Berlin für über 800 000 M. deutsches Silber beschlagnahmt. Da der Silberbeschlag zur unerlaubten Ausfuhr bestimmt war, ist er vom Reich für verfallen erklärt und jetzt der Reichsbank zugeführt worden. Der Vorfall hat sich als eine große Ueberschreitung der Dienstbefugnisse des französischen Begleitoffiziers herausgestellt, der auch die diplomatische Vertretung Frankreichs in Berlin beschäftigt hat; der Offizier ist seines Dienstes entbunden worden, und die deutschen Gerichte haben gegen ihn ein Strafverfahren wegen unerlaubter Ausfuhr eingeleitet. Dem „unhöflichen“ deutschen Beamten hat der Offizier einen Drohbrief geschickt, in dem er ankündigt, den Beamten des entgangenen Gewinns und des durch die Beschlagnahme entstandenen Schadens wegen haftbar zu machen. . . .

Letzte Telegramme.

Die Blamage der Entente.

K. Kopenhagen, 15. Juli. Nach der Politiken ist in den Schlußbathen der Entente für Polen infolge des Ergebnisses der Abstimmung in Ost- und Westpreußen ein härterer Rückschlag zu verzeichnen. Nach Ansicht der hiesigen politischen Kreise hätten die Alliierten, wenn sie das Ergebnis vorausgesehen hätten, die Abstimmung nicht zugelassen.

Bäuerliche Einwände.

Warschau, 15. Juli. Gleichzeitig trafen hier die Nachrichten von dem Ergebnis der Abstimmung in Ost- und Westpreußen und der Besetzung von Rinn durch die Bolschewiken ein. Die polnische Presse versucht sich über den Fall dadurch zu trösten, daß man die Gültigkeit der Abstimmung nicht anerkennen werde, da die Deutschen die Bevölkerung terrorisiert haben.

Die Besatzungs-Lohnen.

W. Brüssel, 15. Juli. (Draht.) Die Blätter melden, daß die Wiedergutmachungskommission nach Billigung der deutschen Besatzungs-Lohnen wegen der ungeheuren Kosten der militärischen Besetzung der deutschen Gebiete, die Deutschland in Ausführung des Friedensvertrages zu zahlende Summe auf 7 Franken pro Tag und Soldat festgesetzt hat.

Stinnes.

X. Rotterdam, 15. Juli. Nach dem N. N. G. will man in Entente-Kreisen die Wahrnehmung gemacht haben, daß bei den Deutschen in Spa nicht mehr Hebrudach und Stinnes entscheiden,

sondern daß alle Mitglieder der deutschen Delegation von dem Urteil der Kohlenfachverständigen abhängig sind. Vor allem steht man in Stinnes den Mann, der alles beherrscht.

Brück gegen die schwarze Schmach.

W. Berlin, 15. Juli. Gestern Abend fand in der Univerzität eine von der Rheinischen Frauenliga veranstaltete Versammlung statt, in der mehrere Amerikanerinnen gegen die Besetzung der rheinischen Gebiete durch farbige Truppen Stellung nahmen. Zum Schluß der Versammlung wurde ein Rundschreiben an alle Frauen der Welt gerichtet, in dem die deutschen Frauen ihre Mitschwester um ihre Mithilfe und ihr Mitleid gegen die schwarze Schmach erbitten.

Der Diebesdienk der Dänen.

W. Kopenhagen, 15. Juli. Das dänische Komitee für den Ferienaufenthalt deutscher Kinder in Dänemark veröffentlicht gelegentlich des bevorstehenden Geschäftsabchlusses Angaben über seine letzte einjährige Tätigkeit. Darnach haben in dieser Zeit 8 000 deutsche Kinder Pflege und Erholung in Dänemark erhalten, wurden auch eingeseidet und erhielten nach mehrmonatigem Aufenthalt 15 Mio Lebensmittel mit in die Heimat. Für 100 000 Kronen wurden Kleider und Lebensmittel nach Deutschland gesandt. Im ganzen hat das Komitee 425 000 Kronen ausgegeben.

Die Russen gegen die Ukrainer.

W. Berlin, 15. Juli. Der ukrainische Präsident meldet aus Romani vom 12. Juli: Seit 4 Tagen stehen die ukrainischen Truppen in kühnen Kämpfen gegen die russische Uebermacht. Mit dem Eintreffen der 11. bolschewistischen Armee hat hier der bolschewistische Hauptangriff eingesetzt, der über Larnobol und Probu gegen Lemberg gerichtet ist.

Kanada und Rußland.

W. Amsterdam, 15. Juli. Der Sowjetgesandte für Amerika teilte nach der Times mit, daß die kanadischen Bankiers einen Vertrag abgeschlossen haben, nach dem 2½ Millionen Pfund Sterling in Gold nach Kanada als Zahlung für nach Rußland bestimmte Güter gesandt werden sollen.

Die Unruhen in China.

W. Amsterdam, 15. Juli. Wie Daily Mail aus Tientsin meldet, kam es in der Nacht vom 11. zum 12. b. Mts. in der Nähe von Tangtsau an der Bahnlinie Peking-Tientsin zum ersten Zusammenstoß zwischen den beiden feindseligen Parteien, dem Anfu-Klub und der Tschilipartei. Die Truppen des Marschalls Tuantschai-Tschai schlugen die Tschilipartei, die sich zurückzog. In Tientsin sind ein englischer Torpedobootszerstörer und andere Kriegsfahrzeuge eingetroffen, was unter der Unruhigen Bevölkerung große Genugtuung hervorrief.

Berliner Börse.

W. Berlin, 15. Juli. Durch die unerfreulichen Meldungen aus Spa zeigte die Börse im allgemeinen nur geringe Neigung zur geschäftlichen Betätigung. Die Kurse neigten meist nach unten, namentlich gaben die Petroleum-Aktien unter fortgesetzten Reaktionen weiter nach. Auch Augsburg-Nürnberg-Maschinenfabrik-Aktien und Daimler waren aus dem gleichen Grunde wie gestern erheblich gedrückt. Auch Montanwerte wiesen vorwiegend Abschwächungen, wenn auch meist wenig erheblicher Art, auf. Festigkeit zeigen dagegen Farbwerte, die sich 3-6 Prozent höher stellten. Im Verlaufe stellte sich auch vorübergehend Kaufkraft für Duberius und Kambacher ein, so daß die Kurse dieser Papiere sich etwa 10 Proz. höher stellten. Im Verlauf besserten sich Schantungbahn-Aktien und Diabi. Stärker begehrt zu steigenden Kursen bis 39¼ Proz. entwickelte sich das Geschäft für polnische Kriegssnoten, auf unkontrollierbare Gerüchte bezüglich der Einlösungspflicht Deutschlands. Die Devisen stellten sich höher. Am Anlagemarkt waren unbedeutende Veränderungen zu verzeichnen.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 14. Juli. Nichtamtliche Ermittlungen per 50 Hektar ab Station: Viktoriaerbsen 140-190, gelbe und grüne Erbsen 115-145, Weisfenen 80-90, Pferdebohnen 100-115, Bienen 75-90, Lupinen gelbe 50-65, Bohnen 45-55, Serabella 40-50, Wiesfenen lose 26-28, bratigebohne 18-20, Stroh bratigebohne 9½-10, gebündelt 7-8.

Amliche Gasernotierungen: Gaser Iolo sofortige Abladung ab Abblabestationen 2220-2420. Tendenz matt.

Wechselkurs.

Für 100 Mark wurden gezahlt am	13. Juli	14. Juli
Wien (im Frieden 117.8 Kronen)	385.05 Kronen,	386.92
Holland (im Frieden 59.2 Gulden)	7.41 Gulden,	7.31
Schweiz (im Frieden 125.4 Franken)	14.66 Franken,	14.54
Dänemark (im Frieden 88.8 Kronen)	15.57 Kronen,	15.28
Schweden (im Frieden 88.8 Kronen)	11.80 Kronen,	11.64
England (im Frieden 97.8 Schilling)	13.22 Schilling,	13.16
Newyork (im Frieden 23.8 Dollar)	2.81 Dollar,	2.59
Böhmen (im Frieden 117.8 Kronen)	117.92 Kronen,	117.78

Kunst und Wissenschaft.

wb. Dr. Heinrich Friedling, der bekannte Wiener Historiker, ist im 70. Lebensjahre gestorben.

× Die Reise nach dem Mond. Vor einiger Zeit ist eine Nachricht durch die Presse, nach der ein neuer Plan des amerikanischen Professors Robert Goddard, eine Rakete nach dem Mond abzuschießen zu wollen, als Utopie und als echt amerikanische Selbstblüte dargestellt und belacht wurde. Und doch liegt dieser Nachricht ein wissenschaftlich durchaus ernster Versuch zugrunde. Dieser aber will gänzlich astronomischen, sondern meteorologischen Forschungen dienen, er soll einen Beitrag zur Feststellung der atmosphärischen Verhältnisse in den allerhöchsten Luftschichten liefern. Bekanntlich haben bemannte Fesselballons die höchste Höhe von 10 Kilometer, und Ballons mit selbstregistrierenden Instrumenten eine solche von 30 Kilometer erreicht. Die Luftschicht der Erde erstreckt sich aber nun noch weit höher und man kann auf Mittel, irgendwie selbstaufzeichnende

Beobachtungsinstrumente bis an die Grenze der Atmosphäre entsenden zu können. Prof. Goddard will nun das alte Problem lösen, indem er die nötigen Instrumente sogar in die Höhe schießt, wobei man hofft, eine Reichweite von 40 bis 50 Kilometer zu erhalten. Von der Entsendung einer Rakete bis zum Monde kann deshalb schon keine Rede sein, weil es einmal bisher noch unmöglich ist, eine Geschwindigkeit zu erzielen, die das Projektile dem Schwerkraftfeld der Erde entrinnen läßt, und weil zweitens ein über dieses Feld hinausgekommenes Geschos nicht wieder zur Erde zurückkehren, sondern gleich einem Meteor in einer von der Schwerkraft der Sterne vorgezeichneten Bahn weiterwandern würde, also auch die besten Instrumentenaufzeichnungen dem Entsender der Rakete nichts nützen.

Konservenglasöffner Summi-schäfer
 ohne Stachfläche, verlegt nie Gummi und Glas.
 Nur bei **M. Jente**, Bahnhofstr. 10 :: Telef. 248.

Kurse der Berliner Börse.

Schantungbahn	879,00	881,25	Dtsch.-Ueberr. El.	760,00	13.	14.	Obersch. Eisenind.	267,00	264,25
Orientbahn	—	—	Deutsche Erdöl.	1635,0	1635,0	—	do. Kalkwerke	405,75	409,25
Argo Dampsch.	680,00	—	Dtsch. Gasföhl.	5100,0	5100,0	—	Opp. Portl.-Com.	222,25	222,50
Hamburg Paketf.	180,25	180,25	Deutsche Kali	400,00	400,00	—	Phöbatz Bergbau	424,75	420,00
Hansa Dampsch.	347,75	339,50	Di. Walf. u. Mun.	395,75	394,00	—	Riesbach Montan	307,50	316,00
Nordd. Lloyd	178,00	178,25	Donnersmarch.	340,00	347,00	—	Rütgerswerke	263,00	253,00
Schles. Dampfer	290,00	299,00	Eisenhütt. Silesia	270,00	265,00	—	Schles. Cellulose	319,00	320,00
Varmstäd. Bank	151,50	151,25	Erdmannsd. Spinn.	165,00	—	—	Schles. Gas Elekt.	148,00	149,00
Deutsche Bank	260,00	259,00	Feldmühle Papier	313,00	316,00	—	do. Lein. Kramsta	262,00	262,00
Diskonto Com.	199,25	200,50	Goldschmidt, Th.	590,00	590,00	—	do. Portl. Cement	224,75	—
Dresdner Bank	163,25	166,00	Hirsch Kupfer	264,75	268,75	—	Stollberg Zinkh.	265,00	270,00
Canada	—	—	Hohensilberwerke	190,75	190,50	—	Türk. Tabak-Regie	730,00	730,00
A.-E.-G.	297,25	293,50	Lahmeyer & Co.	172,25	172,50	—	Ver. Glasstoff	695,00	690,00
Bismarckhütte	539,00	532,00	Laurahütte	225,25	222,00	—	Zellstoff Waldhof	329,75	326,00
Bochumer Gußst.	323,00	323,00	Linko-Hofmann	354,25	356,00	—	Otavi Minen	680,50	788,00
Daimler Motoren	224,00	219,00	Ludw. Löwe & Co.	274,00	271,75	—			
Dtsch.-Luxemb.	289,00	288,00	Obersch. Eis. Bed.	219,00	218,00	—			
100% L. D. Schatzver.	100,00	100,00	5% Dt. Reichsanl.	79,50	79,50	—	5% Pr. Schatz 1922	68,25	68,10
100% II. "	98,40	98,40	4% "	71,00	70,90	—	4% Prach. Cons.	69,40	68,75
100% III. "	99,10	98,10	3% "	68,20	68,30	—	3% "	60,80	60,80
100% IV.-V. "	81,25	81,30	2% "	59,20	59,70	—	2% "	55,20	55,40
100% VI.-IX. "	74,30	74,30	5% Pr. Schatz 1920	—	—	—			
100% 1924er "	91,50	91,50	5% Pr. Schatz 1921	99,75	99,50	—			

Butterwagen, Tafelwagen, Marktwagen, Dezimalwagen und Gewichte
 verpflichtet billigst
Carl Haeblig, Eisenhandlung.

Denk an Dein Kind!

Soll es gesund und kräftig sein und bleiben — gib ihm täglich

Dr. Detter's Eiweiß-Nahrung

Urkraft



Arztlich empfohlen. In Apotheken in Schottland zu haben. In Berlin u. Dresden, wo nicht, werden sie hier im Druckverlag Detter & Co. direkt bestellt.

Dr. Evers Milchzucker — Kindernahrung
 Paket 2 Mt.
 Niederl. f. Hirschberg
Elisabeth-Apothek
 Schmiedeberger Str.
 Nr. 3.

Kl. Mahag.-Rollbüro
 zu kaufen gesucht. Off. u. B 828 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

G.-Fahrrad, w. n., Nr. 600
 Mt., a. vj. Bielefelder Str.

Gut erhaltenes Piano
 zu so billigem Preise gegen Barzahlung zu kaufen gel. Offerten unter L 815 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche
 n. Gefährt f. Küstentier.
 F. Daniel, Herrschdorf.

Fast neues Pianino
 geg. Vorkauf. zu verhand. Off. u. B 809 a. d. Boten.

Gallensteine
 werden rasch, gründlich u. gefahrlos beseitigt. Ausl. umf. Vorkauf. Krümer. Schmiedebergers i. Hgb. Sprechzeit nur Sonntag. Montag und Freitag.

Pressen
 für die Wein- und Obstweindbereitung
Obstmühlen
 Hydraulische Pressen
 Fahrbare Moseereien
 • Sofort lieferbar •
 Frühzeitige Anschaffung ist zu empfehlen.



Ph. Mayfarth & Co.
 Breslau XIII 88 Viktoriast. 101
 Ecke Kaiser-Wilh.-Straße.

Rein Uebersee-Rauchtabak
 offerieren zu den billigsten Tagespreisen
Holländische Tabak- u. Zigarrenfabriken
Richard Janssen,
 Zweigniederlassung Grefeld, Südstr. 16.
 Tüchtiger Vertreter, welchem an dauernder Stellung gelegen, für den dortigen Bezirk gesucht.

In einer Stunde fertigen Sie unter Garantie Kopf-, Hüft- und Kleider- (Buntstoff), Höhe bei Menschen u. Tier. „Eckolda“, nat. gesch. Mittel. Wand. unerschöpflich. Verkauf Grefeldberg, nur Murawsky, Schulstraße 1, Jülicher.

Autog. Schweißapparat (komplett) wegen zu wenig Gebrauch zu verkaufen. Offerten unter D 764 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Tomplatten zu Fußbodendeckung (grün und weiß) preiswert abgegeben. Angeb. u. D 818 an d. Exped. d. „Boten“.

Spar- u. Bauverein zu Hirschberg i. Schl.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bilanz am 31. Dezember 1919.

Aktiva.		Passiva.	
Kassa-Konto	37 64	Hypotheken-Konto	209413 33
Utensilien-Konto	1 —	Anteil-Konto	202897 41
Kautions-Konto	1446 21	Reservfonds-Konto	6799 23
Grundstücks-Konto	278434 77	Spezial-Reservfonds-Konto	4100 —
Konto-Korrent-Konto	141064 22	Bau-Ergänzungsfonds-Konto	4094 05
Beteiligungs-Konto	750 62	Utensilien-Erneuerungs-Konto	267 80
Effekten-Konto	12307 50	Gewinn- und Verlust-Konto:	
		Reingewinn pro 1919	6470 14
	434041 96		434041 96

Mitglieder-Bewegung.

Mitgliederzahl am Anfang des Jahres 1919	286
Neu hinzutretende Mitglieder	35 321
Mit dem Schlusse des Geschäftsjahres scheiden aus:	
freiwillig 2	
gestorben 4	6
Mitgliederzahl Anfang 1920	315

Im Jahre 1919 haben sich die Geschäftsanteile der Mitglieder um 86 344,13 Mk. vermehrt. Die Haftsumme aller Genossen hat sich um 61 800 Mk. vermehrt; sie betrug am Jahreschlusse 1919 190 600 Mark.

Hirschberg, den 30. Juni 1920.

Der Vorstand

K. Engelhard. R. Heise. R. Adolph.

Die Gehöfte:

Tschentscher's Gärtnerei, Stellenbesitzer

Mattern, Stellenbes. Schiestel, Seibdorf

und wegen Maul- und Klauenseuche gesperrt. Sämtliche Handelsgeschäfte sind mit den Bezeichneten verboten, bis zu dem amtlich bekannt gegebenen Erlöschen der Seuche.

Desgleichen sind bis 1. 9. d. J. sämtliche Tanzlustbarkeiten sowie Karussell-, Schaukel- und Schießbuden aufstellungen im Gemeindebezirk Seibdorf verboten. Zuwiderhandlungen werden auf Grund der reichsbehördenpolizeilichen Maßnahmen strengstens bestraft.

Seibdorf, den 15. Juli 1920.

Der Amtsvorsteher.
Hieser.

Während der Gerichtsferien bleibt meine Kanzlei am Mittwoch von nachmittags 2 Uhr ab geschlossen.

Klapper,

Rechtsanwalt am Landgericht.

Die Schmiedeberger Str.

von d. Wilhelmsstraße bis z. Engen Weg wird vom

Donnerstag, den 15. Juli 1920, ab auf etwa eine Woche zur Ausführung v.

Ausbesserungsarbeiten an der Chaussierung für den

Fuhrwerksverf. gesperrt. Der Verkehr wird für diese Zeit über die Bismarck- und Seidelstraße geleitet.

Hirschb., 14. Juli 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Meine Sandakten

aus den Jahren 1911 bis 1914 sollen vernicht. werd.

Ich stelle Interessenten Abholung anheim.

Rosemann, Justizrat.

Auf dem Cavalierberge wurde Montag, d. 12. 7.,

schw.-leid. Tuch u. Franz. verlor. Geg. Belohnung

abzugeben Enger Weg 3

Verlor. schw. Tasche, Inh. bunt. Band, Brief u. f. w. Geg. h. Bel. abgab. Villa

Friedrich, Kraunshöfel.

Hund, Dackel, zugelauf.

Gegen Deckung d. Unkost. binnen 3 Tagen abzuhol.

Richard Klein, Rannitz i. Nhb. Nr. 110.

Grüner Papagei entflo.

Gegen hohe Belohnung abzugeben bei M. Schmidt, Daberhäuser Nr. 7.

Im Handelsregister B Nr. 5 ist heute eingetragen worden: Das Stammbuch der Löhner Möbelindustr. (vorm. Max Wachsmann), G. m. b. H., in Lahn ist um 85 000 M. auf 132 000 Mark erhöht.

Auf d. erhöhte Stammbuchkapital bringt Fabrikbes. Hugo Ander in Lahn zum Werte von 40 000 M. und in Anrechnung auf seine Stammeinlage ein:

1. aus dem Grundstück Lahn Band IV Blatt 198 das Trennstück Kartenbl. 2 Nr. 722/26, 14 Ar 9 qm groß,
2. aus dem Grundstück Lahn Band II Bl. 18 b. Trennstück Kartenblatt 2 Nr. 735/23 i. c., 20 Ar 87 qm groß,
3. aus dem Grundstück Lahn Band II Blatt 89 b. Trennstück Kartenblatt 2 Nr. 737/27 i. c., 1 Ar 15 qm groß,
4. aus dem Grundstück Lahn Bb. III Bl. 27 b. Trennstück Kartenblatt 2 Nr. 734/20, 42 qm groß,

nebst den auf den Trennstücken befindlichen maschinellen Einrichtungen, auf die 15 000 M. von den 40 000 M. gerechnet. werd. Lahn Schl. 2. 7. 1920. Das Amtsgericht.

Sämtliche Schriftsätze

in Prozeß-, Ehe- u. and. Sachen, Gesuche und Eingaben aller Art, Erbgangel besorgt

A. Schüller, Rechtsanw., Greiffenbrar. Str. 33, II.

Wer nimmt neugeborenes Kind, Mädchen, in Pflege? Preisangabe. Fr. Stuk, Petersdorf i. N. Nr. 224.

Bauschutt

taun abgefahren werden Gundersb., Dorst, 1920.

Annemarie und Lieselotte haben ein kleines Brüderchen bekommen. Dies zeigen hochehrent an
Arthur König und Frau Margarethe, geb. Burdack
Hirschberg, den 14. Juli 1920.

Für die vielen Beweise der Teilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch den Tod unseres lieben ältesten Sohnes und Bruders

Ulrich Siedler

erlitten haben, sagen wir auch im Namen aller Verwandten hierdurch unseren innigsten Dank.

Valerius Siedler

und Frau Margarethe.

Hirschberg, den 14. Juli 1920.

Nach langer, schwerer, sich im Kriege zugezogener Krankheit verschied zu unserm größten Schmerze unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, der

Drogist

Erich Adolph

im Alter von 22 Jahren.

In tiefer Trauer!

Familie Hermann Adolph.

Hirschberg, Bahnhofstraße 34,
den 15. Juli 1920.

Beerdigung: Montag nachmittags 2 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt besonderer Meldung.

Mittwoch früh 1/2 Uhr erlitt ein sanfter Tod nach langem, schweren Leiden meinen lieben Gatten, unsern guten, treusorgenden Vater, den Fabrikarbeiter

Wilhelm Holzbecher

im Alter von beinahe 51 Jahren von einem mühevollen, arbeitsreichen Leben.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme im tiefsten Schmerz an die trauernden Hinterbliebenen.

Bobersdorfer, den 14. Juli 1920.

Beerdigung Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr.

Am 13. d. M. erlitt ein sanfter Tod unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Christiane Tilsch

verwitw. Feilmann

im Alter von 83 1/2 Jahren von einem arbeitsreichen Leben. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme im tiefsten Schmerz an die trauernden Hinterbliebenen.

Quirl, Schmiedeberg, Langendöls,
den 13. Juli 1920.

Beerdigung: Sonntag nachmittags 2 Uhr.

Zur Erwidern auf die Annonces von Fräulein **Elfriede Unglaube** gebe ich hiermit bekannt, daß ich die Verlobung schon vor zwei Monaten aufgelöst habe.

Josef Schier, Beamter, Rochlitz.

Verreist

bis 23. Juli.

Dentist Neubaur,

Hirschberg.

30. Kaufm., Christl., nat.-lieb., sucht Kollegenchaft.

Briefe u. M 816 an Note.

Hotel-Oberkellner,

34 Jahre, mit hübschem, 3/4jähr. Buben, wünscht d. Bekanntsch. einer idealgestimm. Dame aut. Char. zwecks späterer

Heirat.

Offert mit Bild, welche bei Nichtkonventionen zurückgesandt wird, unt. R 820 an den „Boten“ erb. Discretion Ehrensache.

33jährige Dame,

ev., junge, kalante Grsch., möchte mit edlem, charakt. fest. Herrn, dem ein sonn. Eheglück an der Seite ein. treuen, lieben Frau mehr wert ist als groß. Verm., in Briefwechsl. tret. zwecks

Heirat.

Wäscheausstattung u. gute Ersparn. vorhanden. Herr. in sicherer Lebensstellung, auch Wittwer mit Kind, wollen Angeb. unt. F 810 an die Erheb. d. „Boten“ senden.

Landwirt, ev., 30 J. alt, mit 20 000 Mk. Verm., v. anständg., gut. Charakter, wünscht in eine Landw. oder Gasthaus, oder auch Geschäft, einzutreten.

Witwe auch sehr angen. Off. mit Bild, welches zurückgesandt wd., u. L 837 an d. Erheb. d. „Boten“.

Fräulein, 29 Jahre, aus guter Familie, mit voller Ausstattg., sucht besser. Herrn, kleinen Beamten od. bess. Professionist. zwecks spät. Heirat fern. zu fern. Off. mit Bild u. W 825 an d. Erheb. d. „Boten“.

3 junge, lebenslustige katholische Herren im Alter von 18—21 J., Profess., such. Damenbet. zwecks späterer Heirat. Geil. Offerten mit Bild unter N 817 an die Erhb. des „Boten“ erbeten.

Violon-Cello zu Leihen gesucht. Wilm, Hiersdorf 165.

Preiselbeeren

Liefert in jeder Menge a. billigsten Tagespreise nur gegen Vorkasse. Versand. muß gefielet werden. J. M. Kretschmer, Löwenberg in Schlesien.

Gebrauchte Herren- und Damen-Fahrräder

mit neuer Gummibereifa. u. Freilauf v. 600 Mk. an. Georg Aders, Lähn. Tel.-Nr. 71.

Zu verkauf. weg. Umzug: 1 Nussbaumkommode, 1 Sofa, 1 Eisschrank, alles gut erhalten. Bülterthal Nr. 63 links.

Nach erfolgter vollständiger Renovierung habe ich das

Gast- und Logierhaus „Zur Katzbachquelle“ in Ketschdorf

übernommen und halte mich bei Ausflügen bestens empfohlen.

Paul Steinbrecher, früher „Konzerthaus“, Sauer.

Anerkannt gute, saubere Bewirtung; täglich Mittag- und Abendtisch.

Sonntags, den 17., und Sonntag, den 18. Juli:

: Einweihungsfeier :

verbunden mit Tanzkränzchen.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Achtung Landwirte!

Preise bedeutend herabgesetzt!

Nach der Ernte wieder teurer!

Silben-Dreschmaschinen I. Handbetrieb,

beste Konstruktion, beliebtes Modell, 14—18“ Mundbr., je Mark 1150—1500.

Getreide-Reinigungsmaschinen mit

Rührwerk, 11 Siebe 52 x 40 cm, Mark 700,— empfiehlt ab Lager die

Maschinenfabrik Langenöls, Bezirk Liegnitz.

Alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen, sowie Pumpen allerbilligst.

Kauffunger Weißkalk

Graukalk und Gips

Rohrgewebe und Rohrhaken

Dachpappe u. Anstrich

Carbolneum

sowie

Bunzlauer Tonwaren

Rohre, Krippen u. Tröge

empfehlen

E. Heidrich, Rabishau,

Telefon Nr. 2.

Erbsenschoten

sind in größeren und kleineren Mengen abzugeben. Verpackungsmaterial ist rechtzeitig einzusenden.

H. Schmidt'sche Gutsverwaltung,

Nieder-Adelsdorf, Kreis Goldberg-Haynau, Fernsprecher: Adelsdorf, Schl. 35.

Bilder-Leisten-Lager

sofort per Kasse abzugeben. Nur gute Friedensware. Angebote unt. O. 840 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Klaviere — Flügel

zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unt. Ta G 8071 an Rudolf Mosse, Berlin W. 50, Taubenbierstraße 2, erbeten.

Rohe Häute und Felle

kauft u. zahlt höchste Preise

Alfred Schmidt, Warmbrunner Str. 27 (im Warmbrunner Hof).

Stockholz-Verkauf.

Am Sonntag, den 18. 7., vormittags 8 Uhr, werden in der Neuheide an der Bahn ca. 20 Lose Stöße zum Selbstrod. vergeben. Fortamt Altkemnitz.

Taschenringe, Blaubeerkämme, Butterformen, Wandsprüche

in allen Größen empfiehlt **Paul Kriebel,** Schilbauer Str. Nr. 8.

Felle

kauft stets

und zahlt wie bekannt die allerhöchsten Tagespreise **Zeidler, Hirschb., Gnd., „Alte Hoffnung“.**

2 fast neue, leichte Rollwagen,

einer m. Federn, auch als Milchwagen verwendbar, ein neuer, starker

Wirtschaftswagen

und eine

leichte Dreschmaschine m. Schüttelzug, f. Motor eingerichtet, wegen Platzmangels bill. zu verk. bei **R. Müller,** Sähenbach b. Lähn Schl., öffentl. Fernpredigt.

Zu verkaufen

Chaiselongue mit Decke, Kleiderschrank, Sofa, hoher Wandspiegel, neue Betr.-Kanne (10 L.) Warmbrunn, Herrnsdorfer Str. 20, II. Besichtigung vormittags.

Gebr. Bettstelle m. Matr. zu vl. Sand 41, Parterre.

Verkaufe billig großen, neuen Jagdtanz-, Sportmütze, Waffensch., Schuhe 42, Stiefeln 37 Linkestraße 150, II.

Achtung! Brautleute!

Schöne Altk. u. Schlaf-Einricht. für 5500 Mk. sofort zu verk., freiverdende 2-Zimmer-Wohnung vorb. Zischr. u. Dünzler, postlagernd Krummhübel, t. R.

Infolge des Brandes verkaufe ich einen f. neuen

Küchenofen,

2 andere Ofen, 3 Türen, Fenster, gebr. Stegeln im Ganzen od. auch get. **Wilh. Wintler,** Bogelsdorf Nr. 27 bei Landesgut t. Schl.

Fast neue Zentrifuge u. eine Buttermaschine

zu verkaufen. **H. Bümel,** Pferdehandl., Breslauer Hof.

Büschgarn., Stühle, Bettstell. m. Matr., Särbelb. 3. vl. Linkestraße 29, II L.

Ein wenig gebrauchtes Pferdeharnisch, Größe 20, zu verkaufen **Rohlach Nr. 82.**

Bettstelle mit gut erhalt. Federmatr. preisw. 3. vl. **Schmiedeberger Str. 20, I.**

Gut erhalten. Eisschrank, eine Kommode zu verkauf. **Neuherrn Burgstraße Nr. 6.**

Piano, Futterkiste, antiker Tisch, Mah.-Spiegelrahmen zu verkaufen. **von Gottberg, Steinstr. 6**

Fast n., brauner Anzug zu verkaufen **Steinseifen Nr. 168.**

Ein Kinderwagen zu verk. Sand 2, Parterre.

Fahrrad nebst Vereifung, 500 Mk., zu verkaufen **Hirschberg, Markt Nr. 37.**

1 P. hohe Gummistiefel für 320 Mk. zu verkaufen. Zu erfragen **Saßgasse 6.**

Schw., gebr. Stuhlbock, Seiler-Fabrikat, verkäuf. **Krusdorf t. R. Nr. 11.**

Eiserner Kochherd, zerlegt, sofort verkäuflich **Krusdorf t. R. Nr. 11.**

Berlesau, f. Bauholz, od. Zimmermann geign., zu verkauf. **Sartan Nr. 3a.**

Elegante, echte **Straussleder - Boa** preiswert zu verkaufen **Pottstraße Nr. 10.**

1 B. neue, wh. Schuhe 38 zu verkaufen **Kutschkerhube „Kaiserhof“, Schützenstraße.**

Ideal - Schreibmaschine,
wie neu, und eine
Kohlsaummaschine

(2 Nadeln), tadellos näh.,
verfüßlich.
Krafft, Bahnhofsstraße 23.
Kaufe gebrauchten, guten
zweirädrig. Handkarren.
Das eine Kücheneinrichtg.
zu verkaufen.
Conzalla, Promenade 1.

Zu verkaufen

groß. Rühlschaff, Pass. für
Fleischer od. auch gr. Be-
triebe, Fleischwolf f. Haus-
schlächter, mehr. Fleisch-
sack, Kuplerpresse sowie
ein Rührsch. - Ausziehisch.
Pinfstraße Nr. 15c, III. I.

Gummimantel

zu verkaufen. Angeb. unt.
V 846 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Zu verkaufen

1 Bettstelle mit Matraze,
1 Herren-Fahrrad,
1 Revolver. Befichtigung
nachmittags von 5 Uhr ab
Giersdorf Nr. 215.

Kinderwagen

u. Sportwag. vfl. Näh.
Neue Herrenstraße 1, I. E.

Zu verkaufen

ein Photoapparat 9x12,
Lombkett. 500 Mk.,
1 Weigenständ. m. Noten,
Komplett. 70 Mk.,
3 Autoschlände, neu, geg.
Schützgeböl.
2 Marmor tafeln 60 Mk.
Günnersdorf,
Barmbrunner Straße 2c.

Bettstellen mit Matrazen,

Fleiderschränke,
Waschtisch, Chaiselongue,
Sofa, Aufsicht, Stühle,
Kommode, Spiegel, Regul.,
Beritto, kompl. Küche
preiswert zu verkaufen.
Dielscher, Zadenstraße 6.

Mehrere Wagons gutes

Wiesenheu
sucht v. Verleger zu kauf.
A. Zivvel, Mühlw. bei
Liefenfurt D.-L.

3-4000 Mark

auf Landhaus als sichere
Hypothek f. sofort gesucht.
Offerten unter E 831 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

19 000 Mark

sol. zu ver. u. K 814 Bote.

2000 Mark

gegen Sicherheit (Bew. d.
von leb. Säusen, Sägen.)
u. pünft. Anzahlg. auf
ca. 1 Jahr gesucht.
Offerten unt. A 805 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

12 000 Mark

zur 1. Stelle sol. zu vergeb.
Off. unt. J 813 an Bote.

Achtung! Geldmann gesucht!

Nur wirklich kurzentschlossener, nicht eng-
horziger Interessent, der mir (nachweislich
jahrelanger moderner Fachmann!) zu einer im
ca. September ds. Jh. in Liegnitz zur Eröffnung
kommenden hocheleganten, streng modernen

Bar, Diele (Kabarett, Tanzl)

(äußerst preiswerte, große, vorteilhafte Räumlich-
keiten, sind auf 10 Jahre bei billiger Miete fest
gemietet!)

Mk. 25-30000 in bar

sofort zur Verfügung stellen kann, wird nur
per sofort gesucht! Sicherheit: Verpfändung
des gesamten Inventars. Sehr gute Verzinsung!
Kurzfristige Wechsel! Kein Risiko! Evtl. auf
ausdrücklichen Wunsch Beteiligung! (Fachkennt-
nisse nicht erforderlich!) Betreffende, kurz-
entschlossene Interessenten wollen sich gefl.
umgehend mit ausführlicheren Offerten unter
3525 an Annoncen-Expedition N. Weiß,
Liegnitz, wenden.

Verkaufe mein zirka 130
Morgen großes

Gut, in glänzender Lage bei Bad Warm-
brunn. Gebäude massiv, neu, Wohnhaus
villenartig, elektr. Licht, Wasserleitung,
7 Zimmer, 2 Kammern, weizen- u. Klee-
fähiger Boden, 14 Stück Rindvieh, zwei
Pferde, zwei Zugochsen, viel Kleinvieh,
70 Stück Geflügel.

Kaufentschlossene Selbstkäufer erfahren Nähe-
res unter D. 808 in der Exp. des „Boten“.

Schlosserei

in vollem Betriebe, 3 Gesellen, 2 Lehrlinge, in In-
dustriestadt Niederschlesiens (6 große Fabriken), viel
elektrische Installationsarbeiten, an tücht. Schlosser-
meister

zu verpachten.

Einrichtung muß käuflich erworben werden.
Richtiges Kapital 20 000 Mk. Angebote unter K 836
an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Vertausche

mein 1/2 St. von Stadt u. Bahn gel. Gut, 65 Morg.
ebene Lage, elektr. Licht u. Wasserleitung, mit leb.
u. toten Inventar, gegen 11. Wirtschaft bis zu
30 Morgen oder Landhaus mit Garten und Ader
in der Gierschberger Gegenb. Offerten unter U 823
an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Schönes, massives

Hausgrundstück

umständehalber sofort zu verkaufen.
Offerten unter G 833 an die Geschäftsstelle des
„Boten“ erbeten.

20 000 Mark

auf Geschäftsgrundst. m.
gr. Garten sofort gesuch.
Angebote unter O 829 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche 5-6000 Mk.

zur 2. Stelle hinter 12 000
Mk auf Grundst. in
Gernsdorf. Gefl. Angeb.
unter C 785 an die Exped.
des „Boten“ erbeten.

20-25 000 Mark

zur 1. Stelle v. 1. August
zu vergeben.
W. Blankensfeldt,
Hrnsdorf i. R. Nr. 157.

Kleines Haus

in Schmiedeborn i. Rsb.,
mit Garten, 8 Zimm. 2c.,
wobon 4 sofort frei verb.,
ist bei 20-25 000 Mk. An-
zahlung sofort zu verlauf.
Anfr. ohne Rückz. zweckl.
W. Blankensfeldt,
Hrnsdorf i. R. Nr. 157.

Suche Grundstück

mit 1- oder 2-Fam.-Haus
u. größerem Garten bezw.
Wiese. Gute Lage u. gut.
Baugest. Bed. Hohe Aus-
vorh. Angeb. unt. D 788
an d. Exped. d. „Boten“.

Tischlerei

in Kreißt. Ndr.-Schles. ist
mit sämtl. Maschinen, Ho-
belbänken u. Werkzeugen so-
wie Holzlag. (40 000 Mk.)
krankheitsch. sof. dch. mich
zu vl. Preis 125 000 Mk.,
Anzahlung ca. 75 000 Mk.
Karl Dennies, Bahn Rsb.
Tel.-Nr. 60.

Unternehm. od. Geschäft

(ev. mit Grundstück)
im Riesengeb., Gierschb. od.
Industriestadt zu kauf. gef.
Offerten unter M K post-
lagernd Bahn i. Schl.

Wissen, Logier- und Zins-
häuser, Güter 2c. zu kauf.
gesucht. Paul Langer,
Gierschberg. Tel.-Nr. 508.

Baustellen mit billig.
Bausteinen

zu verl. Off. u. 1785
Ann.-Exp. S. Weik,
Gierschberg.

Landwirtschaft!

Suche Landwirtschaft v.
25 Morgen ab zu kaufen.
Offerten unter S 821 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.
Vermittlung nicht un-
erwünscht.

Ich suche ein reelles
Geschäft

in gleich weiche Branche,
mit welchem auch etwas
Landwirtschaft

verbunden ist, gegen bar
zu kaufen

od. auch gegen ein schönes
Besitzum im Rheinland
zu tauschen.

Ich bitte um ausfl. Angeb.
Grundris u. Ansicht unter
K 688 an die Expedition
des „Boten“.

Prima Gut, 90 Morgen,
Gasthof mit 40 Morgen,
Daus mit Laden, beste
Lage, mit 3 Morg. Wiese,
45 000 Mk.

Haus, 3 Stuben, Obst- u.
Gemüsegart., halb zu be-
ziehen, 12 800 Mk.,
feine Häuser mit Garten
68-, 53-, 32 000 Mk.
sofort zu verkaufen.
E. Wahn, Landeshut Schl.

Kl. Wassermühle

wird von tücht. Mühlen-
werkführer zu pachten gef.
Späterer Kauf nicht aus-
geschlossen. Off. erb. an
Georg Täuber,
Altwasser in Schlesien,
Bergstraße Nr. 3, I.

Villen, Logierhäuser,
Land- und Stadtgasth.,
Hotel sw. Kl. Landhaus.

mit Ader offeriere,
sehr preisw. u. reelle Obj.
R. Schult, Bahn i. Schl.

Kleines, nachw. rentabl.
Geschäft m. Wohnung, f.
einz. Dame pass., in schön.
Gebirgs- od. Badeort zu
kauf. gef. Ausfl. Angeb. u.
Schbg. I. 572 Rud. Wosse
Schöneberg.

Villa i. Riesengeb.

zu vermieten,
3 möbl. Z., 10 Morg.
Park; auch 3-4 möbl.
Z. werden sof. verm.
Ausfl. nur gen. Rückp.
Baro Schult,
Krummhübel i. R.

Suche Wiese zum Mähen
im Afford.
Off. u. B 806 a. d. Bote.

Starker Fuchswallach

für schwersten Zug u. vl.
Paul Conrad & Co.,
Warmbrunn, am Bahnh.

Sch. Abs.-Stutenfohlen

zu verkaufen
Nieder-Langenau Nr. 17.

Eine Milchziege
u. ein großer Fleischwolf
zu verl. Pfaffengrund 132.

Eine Milchziege zu verkf.
Schulbauer Straße 21.

2 gute Milchziegen zu vfl.
In erfragen bei Gante,
Wilhelmstr. 17, Kellertad.

Neumell. Ziege, dreimal
acid., verkauft Schiller,
Günnersd., Rautenstr. 5

Eine gute Milchziege

zu kaufen gesucht.
Hotel „Schneegebirge“,
Fischwald i. R.



Von Freitag mittag ab
sieht ein Transport schön.
Ferkel und Läuferschw.

bei mir zum Verkauf.
Bruno Swierczewski,
Seckstätte 40.



Von Freitag früh ab
sieht ein frischer Transport.
Schweine,

20-50 Pfd. Schw., bei mir
preiswert zum Verkauf.
Des Ristedt, Gierschberg,
Gasthof „zur Glode“,
Tel.-Nr. 240.

Ein sch., br. Dackel,

1 Jahr alt, Rube, preisw.
zu vl. Kupferberg Nr. 62.

Kaufmann,

25 Jahre, verheiratet, nationalgesinnt, bisher kaufmännischer und technischer Leiter, sowie Sozinus eines großen Mühlenwerkes in Mitteldeutschland, organisationsfähig, Fachmann in der Holz- und Getreidebranche, repräsentative Persönlichkeit mit entsprechenden Beziehungen zu der Industrie, sucht Position zum baldigen Antritt. Später größere Beteiligung annehmbar. Kaution kann in jeder Höhe gestellt werden. Offerten unter A 827 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

**Kaufe
Sortierrier,**

scharfen Mattler. Offerten mit Preis an Hugo Ballisch, Friseur, Nieder-Schreiberhan 1. R.

Junger, zahmer Fuchs zu verkaufen Waldsee-Kaserne, Straße Nr. 16.

Kleine, schwarze Hündin, 1 Jahr alt, sehr wachsam, preiswert zu verkaufen. Schmid, Baberhäuser 7.

Fleiss. Prov. - Reisend.

z. Verkauf von Haushalt-Maschinen gef. M. 500 Sicherheit Beding. Gef. Angeb. unt. D H 228 an Rud. Woffe, Dresden, erb.

Elektriker

Sucht passende Stellung in Zentrale, Fabrikbetr. oder Geschäft, würde ev. auch solche als Masch., Hausmeister, Fahrstuhlführ. zc. annehmen. Gef. Angeb. unter V 824 an d. Exped. des „Boten“ erbeten.

Täglich 30 mühelos im Verd. M. durch Postverband ohne Kap. Antr. Rückporto. A. Haase, Berlin 8., Alexanderstr. 38.

Suche Lebensstellung als Fabrikmaurer, bin 35 Jahre alt und mit allen einschlägig. Arbeiten vertraut. Offert. unter H 834 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Fräul. od. junger Mann wird für Büro in Bernsdorf u. R. gesucht. Ang. mit Gehaltsang. u. P 841 an d. Exped. d. „Boten“.

Anständiger, strebsamer Landwirt, ev. 26 J. alt, vermögend, sucht Stellung als **Wirtschafter**

in sch. ertragreich. Landwirtschaft von 35 Morgen aufwärts, am liebsten wo Wät. günstig. Kauf, Pacht od. Einheitsat mögl. Gef. Offert. bis 20. Juli 1920 unter H 812 an die Exp. des „Boten“ erbeten.

**Achtung! Achtung!
Dachdecker**

Sucht sofort für dauernde Arbeit F. Altmann, Dachdeckermeister, Löhn i. Schl.

Jüngeren, tüchtigen **Klempner - Gesellen** sucht für dauernd A. Bergmann, Bernsdorf (Kbnast).

**Für
Rudelsdorf**

suchen wir v. 1. August zuverlässigen **Austräger oder Austrägerin.**

Baldige Meldungen an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

**Für
Mitt. - Schreiberhan**

suchen wir per 1. Aug. zuverlässigen **Austräger oder Austrägerin.**

Baldige Meldungen an d. Geschäftsstelle des Boten erbeten.

Ein lediger Schweizer sofort gesucht. Postgut Dirschberg.

Einen fleissig. Arbeiter in Landwirtschaft sucht Gottwald, Voigtsdorf.

Einen Arbeiter zur Landwirtschaft sucht Emil Schatz, Reibnitz.

Einen zuverlässig. tüchtig. Kutscher und einen Arbeiter sucht per bald Frau Gutsbesitz. Gütler, Gummersdorf i. R.

Einen Pferdeknicht und eine Magd sucht bald Gut Nr. 1 Mdr. Langenau, Kreis Löwenberg.

Tücht., zuverläss. Kutscher oder Arbeiter

für Langholz-Fuhrwerk d. gutem Bohn u. Verpfleg. für bald gesucht. Gast- und Voglerhaus Waldheim, Arnberg i. R.

**Ackerkutscher
Stroh**

hat zu verkaufen **Gutsverwaltung Ober-Falkenhain,** Nr. Schönau a. R.

Suche für meinen Sohn, 16 Jahre alt, **Behrstelle als Schlosser und Elektromonteur,** ev. nur in Maschinensch. Off. P 819 an d. Boten.

10 Kinder d. Kartoffelstäten sof. gef. Postgut Dirschberg.

Putz-Direktrice sucht f. komm. Saison in Dirschberg od. Umgegend Engagement. Offert. unt. G 811 an d. „Boten“ erb.

Erfahrenes Mädchen für halb oder 1. Aug. cr. gesucht. Freitag's Wäberei, Gummersdorf.

Junges, nettes Fräulein zum Bedienen der Gäste sofort gesucht. A. Gotschler, Kond. u. Café „Sohenzollern“ Schreiberhan i. Riesengb.

Alte Dame auf d. Lande sucht für sofort freundliches, gebildetes **Mädchen**

als zuverlässige Stütze. Meldungen, wenn mögl. mit Zeugn. und Bild, unt. T 844 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Anständiges Mädchen sucht Stellung zum Bedienen der Gäste u. häuslich. Arbeiten Ende Juli oder 1. August. Off. u. M 839 an d. Exped. d. „Boten“.

Fleiss., ehrl. Mädchen wegen Erkrankung d. led. für Landgasthof, mögl. v. Lande, für bald gesucht. Gasth. zur Post, Reibnitz.

Geflügelhau f. Schlosshaushalt gesucht. Meldungen sind an Kreis-Arbeitsnachw. Löwenberg zu richten.

Ein Zimmermädchen sucht zum baldigen Antr. Hotel Waldmannshell, Ober-Krummhübel.

**Waise sucht Stelle. b. als
Wirtin**

Bei einzelem, best. Herrn. Beste Angebote an Alma Fischer, Goldberg i. Schl., Ritterstraße Nr. 5, L.

Ein Hausmädchen für alle Arbeiten sofort gesucht. Hotel „Hohes Rad“.

Ein Dienstmädchen d. Landwirtschaft. sucht bald oder 1. August d. J. Paul Kühn, Voigtsdorf Nr. 190.

Suche per bald od. spät. junges, ehrliches **Mädchen**

(älteres Schulmädchen). Hedwig Wuttke, Gummersd., Friedrichstr. 11

Jung. Mädchen, das zu Hause schläft, find. Stellg. Bahnhofstraße Nr. 69, II.

Jg., anst. Hausmädchen zu sofort oder 1. August gesucht. Köchin vorhanden. Frau Johanna Fischer, Seydelstraße 9.

Junges Mädchen sucht leichte Stellung in einem besseren Haushalt. Offerten unter Z 826 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche zum 1. Aug. ein sauberes, ordentl., ehrl. Mädchen als **Alleinmädchen,**

das in Küche und Wäsche etwas Bescheid weiß. Frau Oberfleuten. Mecke, Wilhelmstraße 10.

Ein Kindermädchen zu einem Kinde sofort gef. Hotel „Hohes Rad“, Promenade 1.

Suche zum baldig. Antr. erfahrene Wirtschafterin u. selbständigen Führung d. Haushalts. Verf. Vorst. mit Zeugnisabschriften an Richard Roeder, Gerichtskreish. Altkennh.

Mädchen, ehrl. u. zuverlässig, nicht unter 17 Jahren, zu Ehepaar mit 14jährigem Kind zum 1. Aug. nach Berlin gesucht. Gute Verpfleg. und Behandlung. Reisevergütung. A m v f, a. St. Gahn, Bismarckhöhe.

Belch. erf., ält. Mädch. od. Kriegerwid. würde auf 8 Woch. erf. Hausfr., w. in Bad mus. vertr. ? Zu verpf. sind Mann u. 2 Knabe. Bald od. 1. Aug. Tegelerort-Berlin.

Näher. Dirschberg, Franzstraße Nr. 6, 3. Etage 18. Kleiner Kastenwagen billig zu verkaufen Schickbahnstraße Nr. 1.

Stadt-Theater.

Freitag abends 7 1/2 Uhr Wiener Blut. Sonnabend abds. 7 1/2 u. l. Ermäßigte Preise: Eine Ballnacht. Wilt . . . Herr Mann. Sonntag nachmitt. 3 Uhr Freudenvorstellung zu ermäßigten Preisen: Der Bogenhändler.

Wiener-Cafe
Täglich:
Das grosse Rosenfest.
Konzert
d. Dresd. Salon-Orchest. Hartung.
Humoristische Vorträge
von Mitgl. d. hies. Stadt-Theater.


Boranzzeige!
Am 24. und 25. Juli cr. 50-Jahrfeier der **Bismarckhöhe.**

Junges, anständ. nettes Mädchen als Stütze

für Hausarbeiten und mit zum Bedienen der Gäste bei gutem Lohn halb oder 1. August gesucht. Wboi. und ev. Bezug erwünscht. Gasthaus Wiesenthal, Mittel-Schreiberhau i. R.

Christliches, sauberes Mädchen

am 1. Aug. d. S. gesucht. Frau Goede, Wilhelmstraße 65, 1. Etg.

Junges Mädchen

für kleinen Haushalt mit 14-jährigem Kind zum sofortigen Eintritt gesucht. Klar Döllmann, Ober-Schreiberhau, Bergstraße Nr. 301.

Al. mbl. 3. u. v. Wieland, Neuhäuser Burgstraße 1, II.

Suche zwei leere oder möblierte Zimmer

mit Kochgelee. in Hirschb. od. nächster Umg. Angeb. unt. J 835 an d. "Boten"

Möbliertes Zimmer,

mögl. m. Klavier, von ig. Dame gesucht. Off. unter F 832 an d. "Boten" erb.

In Nieder-Petersdorf gut möbl., sonn. Zimmer mit Pension

f. sof. od. dauernd gesucht. Angebote mit Preis an B. Jungmann, Verischof., Bahnhofstraße Nr. 4.

Ferienaufenthalt im Gebirge f. 13i. Knab., wenn mal. in Lehrerfam., gewünscht. Gefl. Zuschr. mit Pensionpreis an Collatz, Eichen-Inf., Rattowitz O.S., Andreasstraße Nr. 27.

36. Kaufm. sucht a. 1. 8. Dols m. Kost. Balbach. Ang. mit Preis u. T 822 an d. Exped. d. "Boten"

Baden

oder leerer Raum,

für Schneiderwerkstatt ge-eignet. zu miet. gef. Off. u. O 807 an d. "Boten" erb.

Gedf. unmöbliert. Zimm. mit Gasofchalegenheit v. lung. kinderlos. Ehepaar gesucht.

Gefl. Angeb. unter D 830 an d. Exped. d. "Boten"

Schneiderin,

verf. sucht Landaufenth. ges. Salzbassarg. Schäl-ler, Berlin, Oranienst. 45.

Ehepaar mit 2 Kindern (4 u. 7 J. alt), sucht schön gelegene

Sommerfrische

i. Riesengeb. mit at. Ver-pflegung bei mäß. Preis vom 24. 7. ab. R. Steuer, Reichenbach i. Schlef.

Apollo-Theater

Alte Herrenstraße 3. Telefon 530.

Spielplan vom 16.-19. Juli Freitag-Montag

Auf den Schienen der Pacific-Bahn

Kolossal. Wild-West-Sensations-Drama in 5 Riesen-Akten.

Dieses Wild-West-Drama zeigt keine Sensationshascherei, sondern gewährt einen Einblick in das abenteuerreiche und gefährvolle Leben des wilden Westens.

Tollkühne Verfolgung der Indianer. Prärieperden. Teufliche Rachepläne des indianischen Bandenführers Etney. Bill in Gefangensch. d. Indianer, auf den Schienen der Pacific-Bahn dem Tode preisgegeben. Etney's Todessturz in d. Teufels-schlucht. Der Sieg der Trapper und Cowboys.

Außerdem die 2aktige groteske

Film-Parodie:

Homunkulieschen

mit **Emmy Wyda**

und **Franz Schmelzer** in den Hauptrollen.

Beginn der Vorstellung wochent. 5 u. 7³⁰ Uhr, Sonntags 4, 6 u. 8 Uhr.

Bis Montag täglich das Ereignis für Hirschberg:

Auf den Schienen der Pacific-Bahn



Nur 4 Tage. Verlängerung ausgeschlossen. Freitag bis Montag.

Alleinige Erstaufführung. Bitte diesen Monumentalfilm nicht mit einem von anderer Seite gebrachten Film unter ähnlichem Titel zu verwechseln.

Das Tagesgespräch der Großstädte.

!?! Fern Andra !?!

oder ? ? ? ? ? mit

Ernst Hofmann, Magnus Stifter, Käthe Richter, Trude Hofmann, Gertrud Welcher, Fritz Acherberg, Buino Eichgrün, also

8 Filmsterne

die noch nie dagewesene große Rollenbesetzung in dem gewaltigsten Gesellschaftsfilm der Gegenwart.

Das Recht der freien Liebe.

Das Drama einer modernen Welt in 7 Kolossal-Akten. Spieldauer 2 1/2 Stunden. Die Kostüme und Modeschöpfungen der Firma Frei-leber v. Decroll-Berlin. Die bisher beste und fabelhafteste Ausstattung, die je ein Film gehabt hat! Es fehlen Worte, um die überaus große Fülle der Schönheiten dieses Prachtwerkes zu schildern.

Er übertrifft an Spiel, Inhalt, prunkvoller Ausstattung in den Gesellschafts- und Barszenen realistische Darstellung der aufregenden Ring-kämpfe noch

„Moral und Sinnlichkeit.“

Vorzügliches Beiprogramm.

Beginn 5 1/2 - Sonntags 4 Uhr. Bitte besuchen Sie die erste Vorstellung.

Demnächst: Der Film der großen Erwartungen.

„Die sterbende Salome.“

Ferienaufenthalt

f. meine Frau mit 2 Kin-bern, 9 u. 10 J., mit voll. od. halb. Pens., f. sofort gesucht. Off. mit Preis-angabe unter R 842 an d. Exped. des "Boten" erb.

Jägerwäldchen.

Freitag, den 16. Juli, nachmittags 4 Uhr: **Militär-Konzert.**

Maschinisten und Setzer.

Zahlstelle Gummersdorf. Sonntag, den 18. Juli, nachmittags 2 Uhr, in der „Alten Hofnung“: **Mitgliederversammlung.** Alles erscheinen, da es von großer Wichtigkeit ist. Der Vorstand.

R.-G.-V.-Ausflug.

Sonnabend, 17. Juli, Wander. Ub. Georgkehlh. n. Sorblad. (Staph. Gasth.) u. Vandalongr. Abmarsch punkt 2 Uhr v. d. Gnadenkirche, Dr. Rosenberg, v. Wartenberg.

Mandolinen- u. Gitarren-Chor, Hirschberg.

Freitag, den 16. Juli: **Generalversammlung.** Erscheinen all. Mitglieder dringend erwünscht. Der Vorstand.



Freitag und die nächsten Tage: Erstaufführung.

Liebe

Drama in 5 Akten von Margarete Maria Langen. Personen:

- James Illing Brung Harprecht. Theater in der Königsplatz Straße.
- Robert, sein Sohn Heinz Sarnow. Theater des Westens.
- Herbert Warfield Reinhold Schünzel. Melnhard-Bernauer Bühnen.
- Dorothy Hall
- Rivodras, ein Flüchtling Fritz Richard. Deutsches Theater.
- 1. Sekretär bei Illing Karl Platen. Berliner Theater.
- Die Garderobiere Janette Bethge. Deutsches Theater, Berlin.

+ + Manja Tzatschewa.

Ort der Handlung: 1., 2. u. 4. Akt New York 3. u. 5. Akt Holland. Zeit: Kriegsjahre 1914-18.

Liebe. - Urgewalt verkörpert dies Wort, läßt Gott und Tier im Menschen erzittern, schafft und vernichtet und steht am Ende über allem Geschehen, ausgleichend und verheißend mit einem großen Siegeslächeln, das der Macht entspringt, die ihre Kraft kennt und sie nutzt mit der besten, größten Erkenntnis des Menschen, Liebe zu geben um ihrer selbst willen, mit königlichem Geben, das nicht fragt nach Dank und Lohn, das gibt, um zu beglücken. -

Im Beiprogramm: Lustspiel in 3 Akten.

Der Herr Konfektionsreisende.

Hauptdarsteller **Loo Hardy.** Fritz Ruf, vom Metropol-Theater. P. Fischer-Köppe, v. Nollend-Theater, Franz Groß, v. Theater des Westens.

Beginn **8.30** und **8** Uhr. Sonntags 4 Uhr. Kassenanfang 1/2 Stunde vor Beginn.

Während der Vorstellung von „Liebe“ Einlaß nur in den Aktpausen.

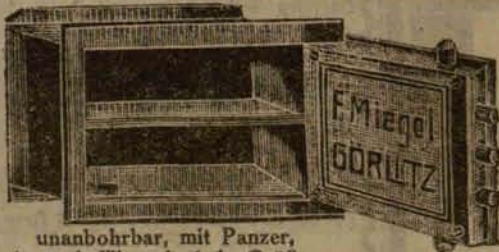
Ab Dienstag:

POLA NEGRI

Einkochapparate
aus la verzinktem Eisenblech
Einkochgläser
mit rotem Gummi in Friedensqualität
Günther's Konservenkrüge
aus glasiertem Steinzeug
Frucht- und Saftpresen
Blaubeerkämme
Aluminium-Kochgeschirre
„Marke Zenith“
empfehlen vom reich sortierten Lager zu mäßigen Preisen.

Rumpelt & Meierhoff
Markt 25. Tel. 33 u. 109.

Feuer- u. diebessichere Einmuer-Geldschränke



unanbohrbar, mit Panzer,
je nach Wunsch, jede Größe.
Öffnen u. Reparieren, Schlüssel an Geldschränken.
Fachgemäße Transporte, sowie Einsetzen von
Mauerschränken führt sauber und schnell aus
Fritz Miegel, Görlitz, Schlosserei, Nonnenstr. 14.
— Telefon 2186. —

Geschäfts-Übernahme.

Den werten Einwohnern von Hermsdorf
und Umgegend zur Kenntnis, daß ich den

Gasthof „Zum Nordpol“

in Hermsdorf u. K.

von Herrn Widner käuflich übernommen habe.
Ich bitte, das ihm entgegengebrachte Wohl-
wollen auch auf mich übertragen zu wollen
und ich werde fleiß bemüht sein, meine werten
Gäste in jeder Hinsicht gut zu bewirten.

Sochachtend

Cuno Kiesewalter.

Anschließend an obige Mitteilung, danken
wir allen Freunden und Bekannten für das
uns entgegengebrachte Wohlwollen und bitten,
dasselbe auf unseren Nachfolger übertragen
zu wollen.

Sochachtend

Familie Wildner.

Eichen-Schlafzimmer,

gute, gediegene Tischlerarbeit, verkauft preiswert
Herm. Rüger, Tischlermeister,
Inh. Fritz Rüger,
Mühlgrabenstraße Nr. 29.

Vom 15. bis **Billige**
20. Juli 1920
Schürzen-Tage!

Wir haben die Preise bei den nach-
folgenden Artikeln wesentlich zurück-
gesetzt und bieten damit dem werten
Publikum außerordentliche Vorteile
:-: in Bezug auf Preiswürdigkeit. :-:

Wirtschafts- Zierschürzen
Schulschürzen Kinderhänger
Kinderkleidchen Knab.-Schürzen
Waschunterröcke Stickerei-Röcke

Degenhardt & Wolf

Ganz bedeutend billiger
kaufen Sie heute

Herren-Stoffe

in nur guten, dauerhaften
Qualitäten.

Franz Müller
Schützenstrasse 15¹.

Verkaufe preiswert
Bestände in
Damenblusen,
einf. u. eleg. Ausführung,
Damenwäsche, Schürzen-
stoffe u. gr. Herrenstoff
Warnbrunn,
Heinrichstraße 7. 3. Etage

1-Liter-Konserpenglas
mit zwei Gummi-Ringen
und Verschlussbügel
zu 3,95 Mk. bei
Wilhelm Blau, Dieban
(Schleien).

**„Häusa“
Haarwasser**

immer noch das Beste bei
Ausfällen der Haare,
Schuppenbildungen u. mit
Beförd. des Haarwuchses.
zu haben bei
Max Schulz, Friseur,
Bahnhofstraße 67.

!! Stiefelsohlen !!

aus Leder hergestellt. Beste Ware. Günstig-
ste Preise. 1000 Paar. Damenstiefel Nr. 120
per Nachnahme. Porto extra.
Curt Robisch, München 20.

Best. Geschäftsaauflösung
zu verkaufen
Stellmacherholz,
Motor, 3 P. S., Bandfüge
und Drehbank,
Stellmacher Mensel,
Ober-Kauffung.

Achtung!

Von unserem in Gelsdorf bei Friedeberg
(Quais), ca. 10 Minuten vom Bahnhof Friedeberg
belegenen früher Döringschen Ziegelgrundstück
sind nachstehend aufgeführte Sachen von heute ab
im ganzen oder geteilt preiswert zu verkaufen:

1. Feldscheune mit Ziegeldach, 20 Meter lang,
10 Meter breit; 2. Schuppen mit Pappdach (sehr
zu Feldscheune geeignet), ca. 30 Mr. lg., 15 Mr.
breit; 3. ca. 10 000 laufende Meter Dachlatten;
4. ca. 15 000 Stück ungebrannte Lehm-Vollziegel,
jahrelang getrocknet (geeignet f. Ofenseber u. zum
Aussehen von Zwickelwänden); 5. 500 bis
1000 Quadratmeter Baubretter, Schwarze usw.;
6. eine Ziegelpresse für Handbetrieb (auch als
Tortpresse geeignet); 7. ca. 200 Meter Feldbahn-
seile; außerdem ca. 50 000 Stück Ziegel-Abfab-
bretter für Dach- und Vollziegel

gegen Höchstgebot. Näheres durch E. Jäsel,
Lauban, Frauenstraße 3, I. Fernruf Nr. 397, oder
an Ort und Stelle in Gelsdorf bei Friedeberg
(Quais) früher Döringschen Ziegerei.

Die Besitzer.

Achtung!